



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 7 (1937)

549 (26.11.1937) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-283782](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-283782)

Hitler-Freizeitblätter

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernspr.-Samml.-Nr. 35421, Post-„Hitler-Freizeitblätter“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreis: Drei Monats 2,20 RM, u. 50 Pf. Trägerschein. Ausgabe B erscheint 7mal. Bezugspreis: Drei Monats 1,70 RM, u. 30 Pf. Trägerschein. Ausgabe C erscheint 4mal. Bezugspreis: Drei Monats 1,20 RM, u. 20 Pf. Trägerschein. Die Zeitung am Erscheintag (auch d. bds. Ortsteil) verbindl. besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R. 3, 14/15, Fernspr.-Samml.-Nr. 35421, Post-„Hitler-Freizeitblätter“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 12mal. Bezugspreis: Drei Monats 2,20 RM, u. 50 Pf. Trägerschein. Ausgabe B erscheint 7mal. Bezugspreis: Drei Monats 1,70 RM, u. 30 Pf. Trägerschein. Ausgabe C erscheint 4mal. Bezugspreis: Drei Monats 1,20 RM, u. 20 Pf. Trägerschein. Die Zeitung am Erscheintag (auch d. bds. Ortsteil) verbindl. besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Abend-Ausgabe A

7. Jahrgang MANNHEIM Nummer 549

Freitag, 26. November 1937

Die Kunst ist jetzt Herzenssache der Nation

Jahrestagung der Reichskulturkammer und der NSG „Kraft durch Freude“

Dr. Goebbels: „Der Künstler dient dem Volk und der Staat sorgt für den Künstler“

Berlin, 26. November. (NS-Funk.)

In Anwesenheit des Führers, fast der gesamten Reichsregierung, des Diplomatischen Korps, von hervorragenden Vertretern aus Staat und Bewegung, Kunst und Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft und der in- und ausländischen Presse hielt am Freitag im Deutschen Opernhaus in Charlottenburg die Reichskulturkammer wiederum in Gemeinschaft mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ihre vierte Jahrestagung ab.

Für die Kulturschaffenden gaben der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, und für die Millionenorganisation der Kulturempfangenden, die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, vor der Staatsführung und dem ganzen deutschen Volk Rechenschaft über das Geleistete und zugleich die Richtschnur für die Zukunftsaufgaben.

Was die Betreuer der beiden großen deutschen Kulturorganisationen über die schöpferische Kulturarbeit zu berichten und mit überzeugendem Material zu belegen wußten, war dazu angetan, die Teilnehmer der feierlichen Tagung mit Genugtuung und stolzer Freude zu erfüllen. Dem entsprach auch der hervorragende künstlerische Rahmen der Tagung, dem der vornehmste Grundlag deutscher Kulturpolitik, das Streben nach Schönerem und Erhabenem, das Gepräge gab.

Zum ersten Male war das Deutsche Opernhaus in Charlottenburg die Stätte der gemeinsamen Jahrestagung, von der die starken Impulse zur Gestaltung des künstlerischen und kulturellen Lebens im neuen Deutschland ausgehen. Vor dem Opernhaus war ein Ehrensturm der Selbststandarte aufmarschiert, der gemeinsam mit den Wertscharen das Ehrenspalier im feierlich geschmückten Opernhaus bildete. Der Bühnenaufbau war von Blumen-

girlanden eingefaßt. Auf der Bühne selbst ragte das Symbol der Reichskulturkammer empor, flankiert von den Zeichen der Deutschen Arbeitsfront.

Rechts und links von der Loge des Führers hatten im ersten Rang Platz genommen die Mitglieder des Diplomatischen Korps, die Reichsminister, die Reichsleiter und Staatssekretäre, Reichshaltalter und Gauleiter, die Präsidenten und Vizepräsidenten der Einzelkammern der Reichskulturkammer, Vertreter der Wehrmacht und führende Persönlichkeiten aller Parteialliierten. In der Loge des ungarischen Gesandten sah man den ungarischen Ministerpräsidenten von Daranyi und den ungarischen Außenminister von Kánya. Das Parkett füllten die Reichskulturkammer, die Amtsträger der DAF und der NSG „Kraft durch Freude“. Fast der gesamte zweite Rang

war der in- und ausländischen Presse vorbehalten.

Der Führer wurde beim Betreten seiner Loge von dem ganzen Hause ehrfürchtig begrüßt. Er nahm zusammen mit seinem Stellvertreter, Reichsminister Rudolf Heß, zwischen dem Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, dem Vizepräsidenten der Reichskulturkammer, Staatssekretär Funk, und Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, dem Schöpfer der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Platz.

Das Vorspiel zum dritten Akt der Oper „Lohengrin“, gespielt vom Philharmonischen Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Professor Böhm, leitete die Feier ein. Darauf sprach Staatschauspieler Friedrich Rappeler die machtvolle Goethische Hymne „Prometheus“.

Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront:

Der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, ging in seiner Ansprache darauf ein, daß die deutschen Arbeiter vor dem Kriege nicht materielle Dinge in die Arme des Marxismus getrieben hätten, sondern der Umstand, daß ihnen die Schätze der deutschen Kultur gefühllos vorenthalten worden seien. Die Kultur aber sei die Summe aller Arbeitsleistungen eines Volkes in der Vergangenheit, und so hätten auch die Nachkommen mit vollem Recht ihren Anteil an dieser Kultur verlangt.

Daß sie sich gegen die Entwertung zur Wehr gesetzt hätten, das gerade mache den deutschen Arbeiter so schätzenswert, und dem sei auch die außerordentliche Entwicklung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die der Führer in Nürnberg als eine Kulturtat bezeichnet habe, zu verdanken.

In großen Zügen wies der Reichsorganisa-

tionsleiter dann auf die gewaltigen Zahlen des umfangreichen Leistungsberichtes dieser Millionenorganisation hin, die das unvergleichliche Verdienst für sich in Anspruch nehmen kann, dem deutschen Volke den unerschöpflichen Reichtum seines geistigen, kulturellen und künstlerischen Besitzes vermittelt und so der deutschen Kunst wieder einen Platz im Herzen des deutschen Volkes gegeben zu haben.

Der Leistungskampf der Betriebe

Nach diesem mehr als eindrucksvollen, in der Kultur- und Nationalgeschichte des deutschen Volkes beispiellosen Nachweis gewaltiger Erfolge auf allen Gebieten praktischer Kulturarbeit wies Dr. Ley unter stürmischem Beifall auf den Leistungskampf der deutschen Betriebe hin, dessen hervorragendstes Merkmal gerade die freiwillige und begeisterte Mitarbeit des deutschen Arbeiters sei.

Dr. Ley schloß unter erneuter herzlichster und anhaltender Zustimmung mit dem Dank an den Führer und dem Versprechen, die Deutsche Arbeitsfront zum größten Sozialwerk der Welt zu machen.

Mit freudigem Beifall wurde der Treuhänder der deutschen Künstler und Kulturschaffenden, der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, begrüßt.

Dr. Goebbels spricht

Reichsminister Dr. Goebbels führte u. a. aus:

„Am Leben der Völker spielt die Organisation eine ausschlaggebende Rolle. Sie hat die Aufgabe, Menschengruppen zu Einheiten zu formen, um sie damit um so zielbewußter und erfolgreicher zum Einsatz bringen zu können. Die Organisation ist somit in allen Fällen ein Mittel zum Zweck und im Hinblick auf das zu erstrebende Ziel gewissermaßen ein notwendiges Uebel.“

Jede Organisation muß von ihren Teilnehmern die Aufgabe gewisser individueller Privatrechte verlangen zugunsten eines größeren und umfassenderen Lebensgesetzes. Man soll deshalb bei jeder Organisation auf das peinlichste darauf achten, daß sie ihren eigentlichen Zweck nicht verliert und den Verzicht auf individuelle Rechte immer nur soweit fordert,



20 Jahre Ungarisches Institut an der Universität Berlin. Von links: Der ungarische Ministerpräsident Daranyi, Reichsminister Rast und Außenminister von Kánya während der Feierstunde zum 20jährigen Bestehen des Ungarischen Instituts an der Berliner Universität.

wie er im Hinblick auf den Erfolg notwendig erscheint.

Es ist dabei stetes Bestreben gewesen, die innere Regeneration des deutschen Künstlerstandes nicht so sehr durch eine Unzahl von Gesetzen als vielmehr durch eine fortwährende Aktion der Selbsthilfe durchzuführen.

Wieder in deutschen Händen

So haben wir im Bereich des deutschen Kulturlebens ohne nennenswerte Erschütterung eine Frage lösen können, die gerade auf diesem Gebiet in der vernationalsozialistischen Zeit für schlechterdings unösbar galt: Wir haben die Juden beseitigt und Führung und Repräsentanz des deutschen Geisteslebens der Nation und der Welt gegenüber wieder in deutsche Hände gelegt. Was das bedeutet, kann nur der ermessen, der eine Vorstellung davon besitzt, wie tief der jüdische Einfluß gerade in das deutsche Kulturleben eingedrungen war. Nirgendwo herrschte und dominierte der Jude so uneingeschränkt und ungestört wie gerade hier. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß wir, ganz abgesehen von den Juden, die schon bei Ausbruch der nationalsozialistischen Revolution rechtzeitig als Emigranten das Vaterland suchten, seit 1933 annähernd 3000 Juden und Judeninnen aus dem deutschen Kulturleben entfernt, gleichzeitig aber auch die leer gewordenen Stellen mit Deutschen besetzt haben, ohne daß bei diesem riesigen Personenschub eine auch nur in Betracht kommende Stagnation im deutschen Kulturleben eintrat, wenn man weiterhin dabei bedenkt, daß es sich hier in der Hauptsache um ausschlaggebende Stellen handelte, — denn Juden übten ja im allgemeinen führende Funktionen im öffentlichen Leben aus — so kann man sich ungefähr eine Vorstellung davon machen, wieviel

Echo des deutschen Erfolges auf der großen Pariser Welt-Ausstellung

DNB Berlin, 26. November.

Der großartige Erfolg, den Deutschland auf der Pariser Weltausstellung durch die Zuerkennung von 933 Preisen errungen hat, findet in den Berliner Blättern stärkste Beachtung. In den Kommentaren wird vor allem die Tatsache hervorgehoben, daß die neuen deutschen Werkstoffe von einem internationalen Preisgericht ohne Ausnahme mit dem höchstmöglichen Preis ausgezeichnet wurden.

„Das Ergebnis der Preisverteilung der internationalen Juri der Internationalen Weltausstellung 1937 ist“, so schreibt der „Völkische Beobachter“, „ein sachliches, sachmännisches, vor internationalem Forum ausgesprochenes Urteil über die deutsche Arbeit und vor allem über die deutschen Roh- und Werkstoffe.“

Ein ganz objektives Urteil bestätigt jetzt vor dem In- und Ausland, daß die deutschen

Roh- und Werkstoffe der allerhöchsten Anerkennung würdig sind. Nach diesem Urteil hat niemand mehr das Recht, auch im Auslande nicht, herabsetzend von „Erfahrungsgesetzen“ zu sprechen.

Durch die Preisverteilung ist das deutsche Volk, vor allem aber seine Chemiker und Ingenieure, geehrt worden.

Alle von uns ausgestellten Roh- und Werkstoffe haben die höchste Auszeichnung erhalten. Diese idealen Erzeugnisse des Geistes und Könnens sind eine gute Grundlage, die deutsche Wirtschaft darauf aufzubauen.

Das Pariser Urteil ist die ausdrückliche Bestätigung des Auslandes dafür, daß wir mit unserer Politik des Vierjahresplanes auf dem richtigen Wege sind.

Wenn wir das auch immer gewußt haben, so freuen wir uns doch dieses Urteils, weil es im Auslande zu weiterem Nachdenken anregen kann.“



Täglich: 4.00, 6.10, 8.20 Uhr. ab 2 Uhr Vorstellungen. ORIA. alast. Freitag: MEHMEN. ael. Heinrich George. Hannes Stelzer. 1.00, 7.00, 8.30. Vorstellung.

Arbeit hier geleistet wurde und wie leicht der eine oder andere persönliche Mitarbeiter dem erreichten Ziel gegenüber wiegt.

Es geht besser als zuvor

Noch klingt uns in den Ohren das Geschrei unserer Gegner, es sei unmöglich, die Juden aus dem deutschen Kulturleben zu entfernen, da sie nicht ersetzt werden könnten.

Wie tief der jüdische Ungeist in das deutsche Kulturleben eingedrungen war, das zeigte in erschreckender und geradezu grauenregen Formen die in München als warnendes Beispiel durchgeführte Ausstellung der „entarteten Kunst“.

So etwas muß beseitigt werden

So etwas läßt sich nicht selbst tot. Das muß beseitigt werden. Je gründlicher, schneller und radikaler das geschieht, um so besser!

Das hat gar nichts mit Unterdrückung künstlerischer Freiheit und jugendlichem Fortschritt zu tun. Im Gegenteil, die Nachwerke, die hier ausgeführt waren, und ihre Schöpfer sind von gestern und vorgehert. Es handelt sich bei ihnen um die vergessenen, gar nicht mehr ernst zu nehmenden Vertreter einer Zeitepoche, die wir geistig und politisch längst überwunden haben.

Die gesund eine solche Reinigungsaktion war, das zeigt die Reaktion beim Publikum und vor allem bei den Käuferkreisen der Großen Deutschen Kunstausstellung im Haus der Deutschen Kunst in München.

Nach niemals hat das breite Publikum an den Fragen der bildenden Kunst einen so lebendigen und inneren Anteil genommen wie hier. Es wurde geradezu wie eine Erlebung begrüßt, daß der Kubismus eines neuen künstlerischen Schaffens verbunden wurde mit der Beendigung einer Zeitspoche, die wie ein drückender Alp noch auf unserer Seele gelegen hatte.

Bedeutet das nun eine Einengung der so viel veredelten künstlerischen Freiheit? Doch nur dann, wenn der Künstler das Recht hätte, sich der Zeit und ihren Forderungen zu entziehen und außerhalb der Gemeinschaft seines Volkes ein eigenbräutlerisches Sonderleben zu führen.

Der Künstler steht mitten in der Nation

Das aber kann und darf nicht der Fall sein. Der Künstler steht mitten in seiner Nation; die Kunst ist nicht ein Lebensgebiet für sich, in den einzudringen dem Volk verwehrt sein dürfte.

Sie ist eine Funktion des Volkslebens und der Künstler ihr begnadeter Stimmgeber.

Auf unserer letztjährigen Tagung wurde die Abschaffung der Kunstkritik proklamiert. Dieser Akt stand in ursächlichem Zusammenhang mit der zielbewussten Reinigung und Ausrichtung unseres Kulturlebens. Die Entartungserscheinungen in der Kunst waren zum großen Teil auf das Schuldkonto der Kunstkritik zu schreiben. Die Kunstkritik hatte in der Hauptsache die Richtungen und Tömer gemacht. Sie beurteilte die künstlerische Entwicklung nicht mehr aus einem gesunden, volksgebundenen Instinkt heraus, sondern nur noch aus der Leere ihrer intellektuellen Abstraktheit.

Sowjetbomber über Frankreich

Ein französischer Protest in Valencia

Wie eine Mitteilung des Außenministeriums befragt, ist der französische Vorkommandeur La Bonnne angewiesen worden, im Namen der französischen Regierung nachdrücklich gegen die Überfliegung französischer Gebiete durch sowjetspanische Flugzeuge Einspruch zu erheben.

Dieser Protest bezieht sich darauf, daß am

Nirgendwo sind dabei ernsthaftige Störungen aufgetreten. Heute können wir wieder mit Freude und Befriedigung feststellen, daß die große Entwicklung auf neue in Fluß geraten ist. Überall wird gemalt, gebaut, gedichtet, gesungen und gespielt. Der deutsche Künstler sucht auf einem festen Lebensboden. Die Kunst, aus dem engen und isolierten Bezirk ihres Eigenlebens herausgenommen, steht wieder mitten im Volk und lebt von da ihre starken Wirkungen auf die Nation aus.

Aberdings hat die politische Führung dabei eingegriffen und sie greift heute noch täglich und unmittelbar ein. Aber das geschieht in einer Weise, die der deutschen Kunst und dem deutschen Künstler nur zum Segen gereichen kann: durch Subvention, Auftragserteilung und ein Stipendium, das in dieser Großzügigkeit heute in der ganzen Welt einzig dastehend ist.

Es ist wahr, daß jede große Kunst auf die Dauer nur von ihrer gesunden Wachstum leben kann. Und deshalb hat unsere Hauptaufgabe gerade diesem Problem gegolten. Es kann nicht bestritten werden, daß in einer geschichtlich so hochspannten Zeit wie der unseren das politische Leben eine Unmenge von Begabungen aufsaugt, die normalerweise zum

Des Künstlers Sorge um das Alter

Mit der Sorge um den Nachwuchs geht die Sorge um das Alter Hand in Hand. In die letzten Tagung der Reichskulturkammer in Düsseldorf im Mai d. J. die Vorbereitung einer gesetzlichen Altersversorgung für den deutschen Künstler angekündigt. Zur Ueberbrückung der bis zur endgültigen Lösung dieses Problems weiterbestehenden Notstände hat die Reichsregierung in der Stiftung „Künstlerbund“ eine Summe von insgesamt 3 1/2 Millionen RM zur Verfügung gestellt. Die Durchführung der Altersversorgung selbst ist nunmehr in ein aktives Stadium getreten.

Wir haben zuerst mit der Altersversorgung für die Bühnenschaffenden begonnen und hier durch Art und Umfang der Leistungen eine soziale Funktion gegeben, die bestimmt ist vor dem Dank der Nation an die Mittler der Kunst.

Altersversorgung für Bühnenschaffende

Mit dem morgigen Tag ergeht eine Anordnung, auf Grund derer zur Sicherstellung der Altersversorgung für die Bühnenschaffenden die Theaterveranstalter von jeder ausgegebenen Theaterereignisart einen Beitrag von 5 Rpf. abzuführen haben.

Die Theaterveranstalter sind berechtigt, diese Altersversorgungsabgabe bei der Eintrittspreisgestaltung zu berücksichtigen. Dabei sind die Preise der höheren Preiskategorien zugunsten der niedrigeren stärker zu belasten. Bei den billigsten Plätzen ist also unter den 5 Rpf. der untererste Zuschlag und zum Ausgleich dafür sind die neueren Plätze mit mehr als 5 Rpf. heranzuziehen. Diese Anordnung tritt am 1. Januar 1938 in Kraft. Sie findet keine Anwendung auf die Gruppe „Waisende Theater“.

Das, was damit zunächst für die Bühnen-

Chautemps siegte in der Kammer

Regierungsvorlage über die Beamtengehälter angenommen

EP Paris, 26. November. (Eig. Bericht.) Die Nachprüfung der Kammer ist mit einem vollständigen Siege der Regierung Chautemps zu Ende gegangen. Nachdem die Regierung die Vertrauensfrage zu dem von ihr eingebrachten Gesetzentwurf über die Regelung der Beamtengehälter gestellt hatte, erfolgte am Freitagmorgen gegen 5 Uhr die Abstimmung, die die nahezu einstimmige Annahme der Vorlage ergab. 518 Abgeordnete stimmten dafür und nur sechs dagegen.

Das politische Bemerkenswerte an dieser Ab-

Teil auch für das kulturelle Leben zur Verfügung ständen.

Künstlerische Gestaltung der neuen großen Probleme

Dazu kommt noch, daß die großen weltanschaulichen Ideen, die durch die nationalsozialistische Revolution zum Zuge gebracht worden sind, vorläufig so spontan und eruptiv wirken, daß sie für die künstlerische Gestaltung noch nicht reif sind.

Die Probleme sind zu frisch und zu neu, um künstlerisch, dramatisch oder dichterisch gefasst zu werden. Der Nachwuchs, der diese Aufgabe einmal zu lösen hat, ist noch im Kommen. Wir können, um ihn durchzusehen, nichts anderes tun, als ihm alle Möglichkeiten bieten, sich geistige und technische Fähigkeiten und Fertigkeiten in ausgebreitetem Umfang anzueignen.

In Presse, Rundfunk, Maler- und Architektenschulen werden die neuen Talente erzogen. Film- und Theaterakademien, die in der Gründung begriffen sind, sollen für den Nachwuchs auf Bühne und Leinwand sorgen. Wir verfolgen hier den Grundsatz, daß eine solide Lehre und eine feste Summe von Fertigkeiten immer noch der beste Ausgangspunkt für den Aufstieg eines Talents oder auch für den Durchbruch eines Genies sind.

schaffenden erteilt worden ist, soll keineswegs ein Abschluß sein. Es ist der Grundstein, auf dem nunmehr die Altersversorgung aller Kulturkünstler errichtet werden muß.

Die hier und auf allen anderen Kunstgebieten zur Durchführung gelangenden Projekte sind Kulturarbeit ersten Ranges und damit der nationalsozialistischen deutschen Nation wahrhaftig würdig. Keinesfalls ist niemals und nirgendwo in der Welt auch nur versucht worden. Wir haben auf diesem Gebiet keine hochstehenden Programme aufgestellt, wir haben gehandelt. Wir haben diese Fragen mutig angefaßt, und auch hier hat es sich erwiesen, daß Probleme gelöst werden können, wenn man sie lösen will. Deutschland schreitet damit nicht nur in der Kunst, sondern auch in der Sorge für den Künstler allen anderen Ländern mit leuchtendem Vorbild voran.

Gibt es „Massengeschmack“?

Man spricht so oft in wechselfelder Weise von Massengeschmack und sucht ihn in Gegensatz zu stellen zum Geschmack der Besessenen, der Gebildeten oder der oberen Zehntausend. Nichts aber ist ungenauer als das. Während der Geschmack der sogenannten Gebildeten, eben weil sie gebildet sind und so gewöhnlich viel gelesen haben, den mannigfachen Anfeindungen und damit auch Schwankungen ausgesetzt war, ist der Geschmack der breiten Massen immer derselbe geblieben.

Sie haben nicht so viel Vergleichsmöglichkeiten, um am Ende nicht mehr zu wissen, ob das Gute gut und das minderwertige minderwertig sei.

Das Volk hat ein gesundes Gefühl für echte

Leistung, aber auch für Werte, die zwar von Leistungen sprechen, hinter denen aber keine Leistungen stehen. Sein Geschmack leidet sich von seltenen Anlagen aus; aber er muß richtig und planmäßig geleitet werden. In seinen manchmal primitiven Neigungen ist er doch immer gerade und unerbrogend. Die wahrere Bildung ist durchaus nicht an den Besitz gebunden, im Gegenteil: Der Besitz macht oft die Illusion und betäubt. Er ist häufig die Ursache geistiger und geschmacklicher Unklarheit. Nur so sind die furchtbaren Verderbungen deutscher Kunstentartung aus der Vergangenheit zu erklären.

Der Snob ist ein leerer und holder Bildungsfalsch, der von den Früchten nur die Schalen ißt und sie dann nicht verdauen kann. Er geht in Frack und Claque ins Theater, um Armeeentscheidungen zu atmen. Er muß Glanz sehen, an dem er sich schauernd und förtelnd verankert. Weich eine Verrohung der Gesinnung! Aber auch welche Verwilderung des Geschmacks und des ganzen Kunstempfindens!

Das Volk besucht aus anderen Motiven die Theater, Konzerne, Museen und Galerien. Es will das Schöne und Erhabene sehen und genießen. Das, was ihm das Leben so oft und hartnäckig vorenthält, eine Welt des Wanders und des holden Scheins, soll sich hier vor seinen kammenden Augen aufstun.

Das Volk sucht Freude

Der primitive und gesunde Volksgeschmack verlangt eine entsprechende geistige Kost. Mit snobistischen Ueberfeinerungen geht man keine starken Menschen auf. Man wende hier nicht ein, das Volk wolle sich nur amüsieren. Das Volk sucht Freude. Es hat ein Anrecht darauf. Wir haben die Pflicht, sie ihm zu geben. Man macht sich meistens kaum eine Vorstellung davon, wie freudlos im allgemeinen das Leben des Volkes verläuft und wie wichtig es deshalb ist, hier Abhilfe zu schaffen. „Also Brot und Spiele“ unken die Besserwisser. Nein, „Kraft durch Freude!“ geben wir ihnen zur Antwort.

Ungezählte Millionen stehen dabei unsichtbar um uns, die auch im vorigen Jahr in den Theatern saßen, durch die Museen schritten, auf Bühnen oder Schiffen durch Länder und durch Meere fuhrten, zum erstenmal vielleicht in ihrem Leben, und sich dabei bewußt wurden, daß das Leben doch auch schön und begehrenswert sein kann.

KDF — Kraft für den Alltag

Und so begehen die deutschen Kulturkämpfenden ihre Jahresagung zusammen mit dem Volk, das hier durch die KDF „Kraft durch Freude“ repräsentiert wird.

Ungezählte Millionen stehen dabei unsichtbar um uns, die auch im vorigen Jahr in den Theatern saßen, durch die Museen schritten, auf Bühnen oder Schiffen durch Länder und durch Meere fuhrten, zum erstenmal vielleicht in ihrem Leben, und sich dabei bewußt wurden, daß das Leben doch auch schön und begehrenswert sein kann.

Der deutsche Künstler ist frei

Der deutsche Künstler von heute fühlt sich freier und ungebundener denn je. Er dient mit freudiger Hingabe und Eifer der Sache seiner und auch seiner Sache in so warmherziger und verständnisvoller Weise angenommen haben. Der Nationalsozialismus hat die deutschen Kulturschaffenden ganz gewonnen. Sie gehören zu uns wie wir zu ihnen.

Dank an den Führer

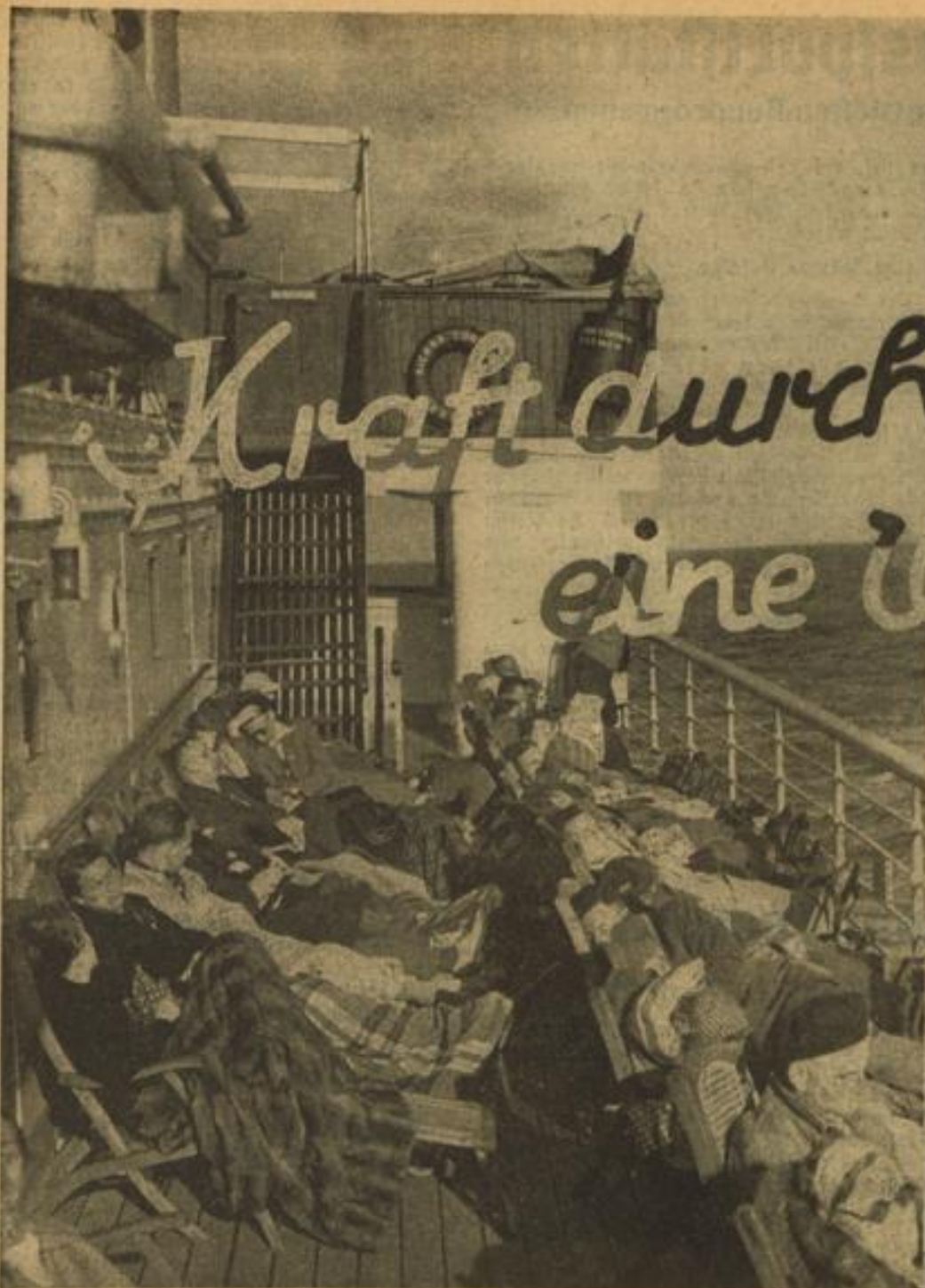
Voll Verehrung bilden wir alle in dieser Stunde auf Sie, mein Führer, der Sie in der Kunst nicht eine lästige Repräsentationspflicht sehen, sondern eine heilige Mission und gewaltige Verantwortung des menschlichen Lebens.

Bekanntnis zur Zukunft

Unser Volk aber steht heute um und bei uns. Für ungezählte Stunden der Freude, Erholung und Erbauung, bestrebenden Lachens und aufwühlender Erschütterung stattet es seinen Künstlern seinen Dank ab. Ein Jahr der Arbeit liegt hinter uns. Ein Jahr der Arbeit wartet auf uns. Die erstrungenen Erfolge rufen zu neuer Tat. Auf ihnen aufbauend, wollen wir uns mit heiligem Eifer und glühendem Idealismus unseren Aufgaben hingeben im Dienst an der Kunst, der großen Trösterin unseres Lebens.

Festliche Uraufführung

Nach der Rede des Reichsministers Dr. Goebbels fand die mit Spannung erwartete Uraufführung des einzigen Violinkonzerts von Robert Schumann statt. 84 Jahre nach der Niederschrift des Werkes bedeutete die Aufführung, die von allen Reichsfürstern und einer Anzahl ausländischer Rundfunkler übernommen wurde, den künstlerischen Höhepunkt der gemeinsamen Jahresagung der Reichskulturkammer und der KDF „Kraft durch Freude“. Professor Georg Kuhnle nam pff spielte mit technischer Präzision und inniger Verknüpfung in die lyrischen Schönheiten des Werkes den schwierigen Solopart, während Generalmusikdirektor Professor Karl Böhm an der Spitze der Berliner Philharmoniker die orchestrale Begleitung dirigierte. Stärkster Beifall dankte den Künstlern.



Kraft durch Freude - eine Weltparole

Zum 4. Jahrestag der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ am 27. November / Von Dr. Eberhard Moes

Kein Zweifel: Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gehört zu den populärsten Leistungen der deutschen Gegenwart. Das liegt daran, weil sie für alle so sichtbar und spürbar in Erscheinung tritt, weil in ihr unser Sozialismus Formen gefunden hat, die in der Größe ihrer Konsequenz ungeheuer klar sind.

Das ist es auch, was im Ausland der AdF-Arbeit ein besonders starkes Echo verschafft hat, so stark, daß seit langem bei keiner Betrachtung über Deutschland die Erfolge und Ziele der NSG „Kraft durch Freude“ fehlen. Jeder Ausländer, der nach Deutschland kommt und sich ernsthaft mit den Grundlagen des Dritten Reiches befaßt, geht zu AdF und will Genaues über dieses „Wunder“ unserer Sozialpolitik erfahren.

Aus Hohn wurde Achtung

In den Anfangsjahren 1934 und 1935 hat man — aus guten Gründen — in den uns feindlichen Auslandszeitungen versucht, die AdF-Leistungen herabzusetzen und lächerlich zu machen. Das ging soweit, daß es bei Gelegenheit der ersten Atlantikreisen nach Lissabon und Madeira hieß, unsere Arbeiter seien zu der Fahrt nur gezwungen worden, sie müßten in Sälen auf Stroh schlafen und seien halb verhungert angekommen! Die Engländer, die unsere Urlauber in Funchal an Land gehen sahen, staunten doch erheblich über das gesunde und glückliche Aussehen der Madeirafahrer und erhielten auf ihre Fragen nach den Einzelheiten Antworten, die sie einigermaßen verblüfften.

Wir wollen ehrlich sein: für einen, der in der Ferne lebt, müssen die Leistungen der NSG „Kraft durch Freude“ geradezu ungläublich erscheinen. Insbesondere in Ländern, deren Sozialismus sich in „Mildtätigkeit“ erschöpft und als Ziel bestenfalls einen Schrebergarten für den Arbeiter ansieht. Daß ihnen das Tempo unserer Erfolge den Atem verschlägt, finden wir verständlich. Da, wir geben auch gerne zu, daß wir selbst Mühe haben, die Wahrheit und das Ausmaß der Leistungen in vollem Umfange zu begreifen. Wenn noch das Inferno der Nachkriegszeit in der Seele brennt, der sieht und glaubt alles und wird sich doch immer wieder fragen, ob es nicht ein Traum ist.

Aber es ist gute, strahlende Wirklichkeit, und

jeder Deutsche kann aus ehrlichem Herzen stolz darauf sein.

Eine revolutionäre Parole

Die revolutionäre Parole „Kraft durch Freude“ hat ihren Lauf in die Welt angetreten. Als im vorigen Jahr in Hamburg der Weltkongress für Freizeit und Erholung über 50 Staaten im Zeichen der Lebensfreude und Lebensbejahung zusammen sah, da ist an-

England regten sich Kräfte in ähnlichem Sinne wie bei AdF.

Überall wächst etwas Neues heran, das zum erstenmal in der Geschichte nicht gegen, sondern für die Menschen geschieht. Unsere NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und das italienische Feierabendwerk „Dopolavoro“ sind die Schrittmacher dieser Bewegung. Die Formen in den einzelnen Ländern sind verschieden, müssen es sein, weil die Men-

schen zufrieden und glücklich zu machen, dann werden — dessen sind wir sicher — die Völker weniger an Gewalt und Kriege denken, sondern sich auf der neuen Ebene zu einer eblen, friedlichen Zusammenarbeit finden.

Ist der Beweis nicht schon erbracht? Haben nicht seit Jahren Zehntausende deutscher Arbeiter mit ihren eigenen Schiffen nach Portugal? Es ist zu einem schönen Brauch in Lissabon geworden, daß die dortige Organisation „Alegria no trabalho“ auf die AdF-Dampfer kommt und unseren Urlaubern gute Volkskunst aus dem Innern des Landes vorführt. Die Zusammenarbeit ist ausgezeichnet, auf allen Gebieten der Betreuung, und wenn der Führer bei unserer letzten Landung in der portugiesischen Hauptstadt den Leiter von „Alegria no trabalho“, Digno de Queiroz mit einem hohen Orden auszeichnen ließ, so ist das die Anerkennung einer wertvollen Pionierarbeit.

Armeen des Friedens und der Freude

Und neuerdings Italien! Wer die erste Landung der AdF-Schiffe in Neapel miterlebt hat und die jubelnde Aufnahme unserer Urlauber durch die Bevölkerung, der weiß, daß das mehr als nur Höflichkeit gegenüber Fremden war. Hier besuchte ein Volk das andere, und die Begeisterung kam ehrlich aus dem Herzen. Seitdem fahren unsere Dampfer ununterbrochen von Genua über Neapel und Palermo nach Venedig und zurück, kommen ganze Armeen von deutschen Urlaubern über die Alpen, Armeen des Friedens und der Freude. Aber auch Italiener waren schon bei uns, nicht minder gastfreundschafflich aufgenommen.

Die fruchtbare Zusammenarbeit der beiden größten Freizeitorganisationen der Welt — „Kraft durch Freude“ und „Dopolavoro“ — bringt das zuwege; später einmal werden diese Tage in der Sozialgeschichte als wichtige Daten vermerkt sein. Mit ihnen hat nicht nur für die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ein neuer, erfolgverheißender Abschnitt begonnen, sondern zweifellos werden die ungeheuren Kräfte, die in dieser Tat beschloffen liegen, über die Grenzen Deutschlands und Italiens hinauswirken und ihre Früchte tragen: zum Segen der Völker!



Fröhliches Singen am Abend in der Hütte

Sämtliche Aufnahmen: Böttner.

geschichts der praktischen Gestaltung der Kongress-tage in den Herzen der Delegationen eine Saat auf fruchtbaren Boden gefallen. Allenthalben hat danach in vielen Ländern die Arbeit begonnen: Portugal schuf die Organisation „Alegria no trabalho“ (Freude und Arbeit), Oesterreich gründete das „Neue Leben“, in Frankreich ging man daran, stark verbilligte Urlaubsreisen für Arbeiter einzurichten, und in

schon verschieden sind und die Voraussetzungen, mit denen gearbeitet werden muß. „Kraft durch Freude“ ist typisch deutsch, es ist nicht denkbar, daß in einem anderen Land genau die gleiche Organisation durchgeführt werden kann. Wir wollen das auch gar nicht. Aber wir freuen uns, daß die von uns als richtig und wertvoll erkannten Grundzüge unserer Arbeit so großen Erfolg haben. Wenn es gelingt, die Men-

Appell zum Bau von Betriebs sportstätten

Der Reichssportführer und Dr. Ley eröffnen das Liebungsslättens-Bauprogramm

Berlin, 26. Nov. (S-B-Zeit)

Auf dem Gelände des Deutschen Verlages in Berlin-Tempelhof fand am Freitagvormittag im Rahmen des Jahrestages der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ eine Großkundgebung statt. Die Mittelpunkt war für etwa 100 Parallelsportveranstaltungen im Reich. Von Tempelhof aus eröffneten Dr. Ley und der Reichssportführer von Tschammer und Osten das Liebungsslättens-Bauprogramm der Betriebe.

Zu Füssen des Turmes des Deutschen Verlages, angelehnt an den Teitow-Ranal, befindet sich heute noch drachliegenden Gelände, auf dem eine der vielen neuen Betriebs sportstätten erbaut werden soll. Zu der Feier waren Vertreter aller Gliederungen der Partei erschienen. Anwesend waren Vertreter der Gauleitung, des Arbeitsdienstes, der Wehrmacht und der Polizei. Unter den Gästen sah man u. a. den Amtseisler des Reichssportamtes der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude, Karl Lorch, und den Korpsführer des RDA, Christian Rosen. Vor der Rednertribüne waren die Bertscharen aufmarschiert. Dort hatte auch das Rüstkorps der Wachstandarte Feldherrnhalle aufgestellt genommen.

Nach der Ankunft Dr. Ley's und des Reichssportführers v. Tschammer und Osten sangen die Bertscharen das Arbeitslied „Schweigt, Maschinen und Motoren“. Anschließend begrüßte der Betriebsobmann des Deutschen Verlages, Förster, den Reichsorganisationsleiter und den Reichssportführer.

Für den Deutschen Verlag sprach der Betriebsführer Wiesner. Er betonte, Betriebsführung und Gefolgschaft seien stolz darauf, die große Reihe der Kundgebungen im Reich zu eröffnen. Es sei für den Betrieb und seine Gefolgschaft, Ehre und Verpflichtung zugleich, daß der Reichsorganisationsleiter und der Reichssportführer mit den ersten Spatenstichen das Werk eröffnen, das mit hineingeht in das große Gebiet des Leistungskampfes. Jeder verantwortliche Betrieb sei sich bewußt, daß Leistungskampf nicht Uebertrumpfung kleinerer Betriebe oder Nachbarrachei bedeute. Ausschlaggebend sei einzig und allein der Geist. Die Betriebsorgane hätten in dem Bemühen, unser Volk zu erlächigen, eine zuverlässige und von Kameradschaftsgeist erfüllte Hilfspuppe sein. Darauf sprachen der Reichssportführer von Tschammer und Osten und der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley.

Der Reichssportführer

Der Reichssportführer von Tschammer und Osten sagte u. a.: Drei Voraussetzungen seien für die Erreichung des Zieles, ein ganzes Volk durch die Leibesübungen zu erlächigen, notwendig:

Der Wille aller, solche Leibesübungen zu betreiben, der Bau von Sportstätten und schließlich das Vorhandensein geeigneter Lehrkräfte und Betreuer. Es gelte, die aus Trägheit und der einmal eingerissenen Lebensgewohnheit zu erklärenden Hemmnisse gegenüber dem Sport zu überwinden. Mit Stolz könne festgestellt werden, daß nicht weniger als 5000 Betriebe dem Ruf zur Begrün-

dung von Betriebs sportgemeinschaften gefolgt seien.

Damit sei der Angriff auf die Masse der Un-erfahrenen zur Stärkung der Volksgesundheit im allgemeinen voll im Gange. Zwei Stunden Sport am Tage ersparten 14 Tage Krankheit im Jahr. Die Anlagen, die Betriebsführung und Gefolgschaft schaffen, seien gewissermaßen

Sparpläne der Volksgesundheit, der Leistungsfähigkeit und der Arbeitsfreude.

Nicht Luxus-, sondern Zweckbauten

Der Reichssportführer wies dann darauf hin, daß die Anlagen für den Betriebs sport nicht Luxus-, sondern Zweckbauten sein müßten, nicht Stätten, sondern Liebungssplätze. Es sei darauf zu achten, daß eine möglichst große Anzahl von Betriebsangehörigen auf verhältnismäßig kleinem Raum unterkommen könne. Aber auch hier sei zu beachten, daß sich die Betriebsformen von „Kraft durch Freude“ von jeher durch Einfachheit, Fröhlichkeit und Spielfreude auszeichneten.

Die Aufgabe, zu der jetzt aufgerufen werde, sei von sätularer Bedeutung. An die Heranbildung geeigneter Lehrkräfte und Liebungswarte werde man in allernächster Zeit mit Eifer herangehen. Der gemeinschaftsfördernde Sinn der Betriebs sportgemeinschaften sei viel

zu tief, als daß es anginge, sie zu einem Turnierplatz für falschen Ehrgeiz zu machen. Hier dürfe keine halbe Arbeit geleistet werden.

Keine billigen Erfolge

Der Reichssportführer erklärte, er verlange, daß einträchtig mit den in Betracht kommenden Organisationen zusammengearbeitet werde, daß auf billigen Erfolg verzichtet werde und daß man sich nach den großen Gesichtspunkten der Betriebs kameradschaft ausrichte. Es sollten nicht Berühmtheiten herangezogen und Höchstleistungen erzielt werden. Die Betriebs sportgemeinschaft stehe und falle vielmehr mit ihrer Aufgabe, auch den letzten Deutschen durch Leibeserziehung zu erlächigen. In diesem Sinne wünsche der Reichssportführer dem Deutschen Verlag für den Bau seiner Sportstätte besten Erfolg.

Der Reichsorganisationsleiter spricht

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der dann sprach, wies darauf hin, daß aus dem noch nebelhaften Wolken des Jahres 1933 im Laufe der vergangenen vier Jahre mit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ ein gewaltiges Werk entstanden sei, das weit über die Grenzen Deutschlands hinaus die Aufmerksamkeit der gesamten Welt erobert habe. „Wir haben der Welt gezeigt“, so erklärte Dr. Ley, „wie

„Treuherz“ war treulos

Beispiellose Erpressungsmanöver eines Juden

Berlin, 26. November. (Fig. Reichs.)

Der Richter erwähnte gleich zu Beginn der Verhandlung, die vor dem Berliner Landgericht stattfand, daß ihm in seiner jahrzehntelangen Praxis ein derartiger Fall von Frechheit und Unverschämtheit noch nicht vorgekommen sei, wie ihn sich der angeklagte 35jährige Jude Alfred Treuherz geleistet habe.

Der schon mehrfach vorbestrafte Angeklagte hatte im letzten Sommer eine junge, hübsche Aktivistin kennengelernt, machte sich gleich näher an sie heran und schwindelte ihr verschiedene Wertpapiere ab. Er hatte sich außerdem als arisch und unverheiratet ausgegeben, und zwischen beiden war es schließlich zu intimen Beziehungen gekommen.

Als der Jude, der zwar Treuherz hieß, trotzdem aber treulos war und von dem Mädchen nicht mehr wissen wollte, schrieb er ihm einen Brief, in dem er in frecher Form mitteilte, daß er Jude und verheiratet sei. Wenn das Mädchen es etwa wagen sollte, ihn wegen der erschwerten Wertpapiere anzugehen, so werde er seine Forderungen daraus ziehen. Mit dieser unverschämten Drohung begnügte sich der Jude aber nicht einmal, sondern verlangte von dem Mädchen noch 50 Mark Schiedsgeld, da er sie sonst wegen Raubhandlung anzeigen würde und außerdem ihrer Firma das Borgefallene mitteilen würde. Die Frau hat jedoch auf diese plumpen Ansinnen des Juden nicht herein, sondern Übergab die Schreiben der Polizei, die

den Gauner festnahm. Zunächst leugnete der Verbrecher überhaupt, Treuherz zu sein und zeigte falsche Papiere vor. Die Polizei hatte aber bald herausbekommen, daß der Jude diese Ausweise in Verbrechertreufen für 15 Mark gekauft hatte. Der Angeklagte erhielt zunächst zwei Jahre Gefängnis für seine Gemeinheiten, während ein Prozeß wegen Raubhandlung noch gesondert gegen ihn angestrengt wird. Die Ehrenrechte wurden ihm auf fünf Jahre aberkannt.

Eine Ausstellung wird geschlachtet

Einschneidende Sicherungen für eine englische Viehausstellung

London, 26. Nov. (Fig. Bericht.)

Die in zehn Tagen stattfindende diesjährige Smithfield-Club-Ausstellung in der königlichen Landwirtschaftshalle wurde vom englischen Landwirtschaftsministerium nur unter einer bestimmten Vorsichtsmahregel gegen die Maul- und Klauenseuche gestattet: Sämtliche Tiere — es soll sich um 100 handeln —, die zur Ausstellung geschickt werden sollen, müssen sofort nach Abschluß dieser Veranstaltung geschlachtet werden. Außerdem muß für jedes einzelne Tier eine besondere Zulassungserlaubnis erwirkt werden. Ähnliche Maßnahmen wurden schon einmal in den Jahren 1923 und 1925 ergriffen, als die

man auf ganz neuen Wegen mit ganz eigenen, revolutionären Gedanken die schaffenden Menschen froher, glücklicher und gesunder machen kann. Unser Sozialismus ist in der Tat ein mannhafter Sozialismus, wie der Führer es einmal gesagt hat. Gewaltige Ausmaße hat dieses Werk, das sich auf fast alle Gebiete des Lebens erstreckt, angenommen, und es ist unser Wille, das gesamte deutsche Leben und jeden Deutschen durch „Kraft durch Freude“ zu erlächigen. Auch der heutige Tag dient diesem Ziel. Es gilt, auf einem besonderen Gebiet, dem der Leibesübungen und des Sports, in diesem Rahmen ein Wert zu beginnen, das gleichfalls einzigartig in der Welt dasteht.

Wenn 1150 Betriebe bereits die Schaffung von Sportanlagen in Angriff genommen oder vollendet haben und 5000 Betriebe ihre Bereitschaft dazu erklären, so ist das, obgleich dieses Werk eigentlich erst mit Beginn des nächsten Jahres zur Auswirkung kommt, groß und gewaltig.“

Dr. Ley vollzog dann die ersten Spatenstiche mit dem Wunsch, daß dieser Sportplatz wie auch die vielen anderen im ganzen Reich die Kraft unseres Volkes für Jahrzehnte und Jahrhunderte stärken möchten, zum Ruhme Deutschlands, im Gedenken an unsere Toten, im Glauben an die Ewigkeit unseres Volkes.

12 Opfer eines Dampferunglücks

DNB Heftakt, 26. November.

Auf dem Salmaa-See das sich am Donnerstag ein Dampferunglück ereignete, das — soweit bisher feststeht — zwölf Menschenleben gefordert hat. Ein Passagierdampfer lief in der Nähe der Stadt Mittel bei hartem Sturm auf Grund. Der Fahrgast bemächtigte sich eine Panik; sie liefen unglücklichweise alle zugleich auf eine Seite des Schiffes, wodurch der Dampfer schlagartig bekam und senkte. Das Unglück geschah etwa 600 Meter von der Küste entfernt, was die Rettungsarbeiten erschwerte. Etwa 20 Fahrgäste wurden gerettet, während zwölf als ertrunken gemeldet werden.

Der Schwärzmeisterchaftskampf

Die N. Partii im Schwärzmeisterchaftskampf Curve — Wiegin wurde nach 32 Tagen durch Wiegin, der die schwarzen Steine führte und die weißliche Verteidigung anwandte, gewonnen.

Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche ähnliche Formen angenommen hatte wie jetzt. Unter den Küstlerkern herrscht wegen dieser scharfen Bedingung erhebliche Aufregung, da die Landwirte ja nicht nur Schlachtvieh, sondern auch wertvolles Zuchtvieh auszustellen wünschen.

Die Ausstellung wird übrigens vom Herzog von Gloucester geleitet, und auch der König hat die Absicht, sie mit Vieh aus seinen Gütern in Windsor, Sandringham und Stole Clonsland zu besuchen. Seit dem Oktober wurden in England wegen der Maul- und Klauenseuche 3945 Stück Rindvieh, 8101 Schafe und 3789 Schweine vernichtet.

„Nordischer Klassizismus“

Vortrag in der Kunstgalerie

Der klassizistische Stil fand im Norden im Gegenatz zum Barock ein begeisterte Aufnahme. In ihm erlebte namentlich die skandinavische Architektur ihre Blütezeit. Um 1800 die Vollendung des klassizistischen Stils. Die klare Gesetzmäßigkeit, die gebundene Ordnung des klassisch-antiken Vorbildes begegnete dem nordischen Wesen, seinem Sinn für die Begrenzung, seine Liebe zum streng geometrischen Element. Zugleich fiel diese künstlerisch so reiche Schöpfung des Nordens mit der kulturellen und politischen Blüte Dänemarks zusammen, das auch Schleswig-Holstein in sein reiches kulturelles Leben miteinbezog und über Lübeck und Hamburg seine Wirkung erstreckte.

Kirchen und Schloßer sind zu dieser Zeit gebaut worden — wesentlich aber und besonders für die Weiterentwicklung der Architektur auch nach dem Abklängen des Klassizismus sind seine neuerschaffenen Wohnbauten, seine Wohnhäuser, Landvillen, Zweckbauten. Gerade diese letzten beweisen eine Reinerheit und bewahrt einfache Gestaltung, schon nur durch ihre Klarheit, die uns durchaus modern anmutet. Die klaren Fronten und kräftigen Profile, die bewußt unaufgelöst Baumasse einer Wand, eines Seitensüßgels, ist auf die Wirkung von Licht und Schatten angewiesen, auch hierin unserer Zeit ähnlich. Der Architekt Barstorf mit seiner Vereinfachung des Hauses und seiner Betonung der Achsen, wodurch er eine Wirkung in die Breite erzielte, war richtunggebend.

Die Wohnhäuser der damaligen Zeit mag für unser Empfinden eine gewisse steife Würde eignen, jedoch gerade dies Würdevolle, Repräsentative lag im Wesen jener, die diese Häuser bewohnten: die reichen und geachteten Bürger Hamburgs, die sich am Elbufer ihre Villen erbauten, oder die Gutsherrn Schleswig-Holsteins, deren Herrenhäuser Sammelpunkte des kulturellen Lebens ihrer Zeit waren.

Diese Reinerheit der äußeren Form verband sich in den Räumen selbst mit einer eleganten

Anmut. Durchaus wesendgemäß waren diese Bauten, die sich vor allem aus natürlichsten in die Landschaft nordischer Länder fügten. Hanssen, der die Frauengilde in Kopenhagen geschaffen hat, war wie Harbordts deutscher Abstammung. Aber auch Odo und Helfingfors hatten ihre klassizistischen Baumeister.

Der Vortrag, der am Donnerstag und Freitag in der Kunstgalerie stattfand, wurde von Dr. P. Hirschfeld, Karlsruhe, gehalten.

Die Wunderwelt der Chromosomen

Auf einer vom Präsidium der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften und der Stadt Dresden gemeinsam durchgeführten Veranstaltung, die der Wunderwelt der Chromosomen gewidmet war, sprach der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Zoologie in Berlin-Dahlem, Professor Dr. von Wettstein, über „Altes und Neues aus der Vererbungslehre“. Der Vortragsabend ging von der an sich bekannte Tatsache aus, daß zwischen Eltern und Kindern, Nachkommen und Vorfahren Ähnlichkeiten vorhanden sind. Man bezeichnet diese Gleichartigkeit als Vererbung. Die Ursache für diese erbliche Ähnlichkeit ist darin zu suchen, daß bestimmte Anlagen die Eigenschaften bedingen. Diese Anlagen haben ihren Platz in bestimmten Zellbestandteilen, den Chromosomen. Die Chromosomen und ihr Anlagenbestand werden dabei nach bestimmten Gesetzmäßigkeiten umkombiniert. Wir kennen diese Gesetzmäßigkeiten heute genau. Auf dieser Erkenntnis beruht ein Teil der praktischen Züchtung. Ein anderer wesentlicher Teil der Vererbungslehre beschäftigt sich mit den Veränderungen der Erbanlagen, den sogenannten Mutationen. Durch Röntgenstrahlen, ultraviolette Strahlen, verschiedene chemische Vereinigungen und Ähnliches lassen sich die Erbanlagen verändern. Die so geänderten Erbanlagen werden auf die Nachkommen vererbt und bedingen dort neue abweichende Eigenschaften. Die Kenntnis von der Veränderungs-

ist eine weitere Grundlage der praktischen Züchtung. Die Tatsache, daß eine in den Zellen vorhandene Anlage eine äußere Eigenschaft verursacht, dürfte vermutlich darauf zurückzuführen sein, daß von den Anlagen aus alle möglichen chemischen Umformungen gesteuert werden.

Berliner Theater reichen nicht mehr aus

Bekanntlich sind die NS-Kulturgemeinde und die Kemter „Feierabend“ und „Deutsches Volksgesellschaftswert“ im Rahmen der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zu einer Arbeitsgemeinschaft vereinigt worden. Durch die Tätigkeit dieser Organisationen ist in diesem Jahr ein außerordentlich großer Besucherstrom in die Berliner Theater gelenkt worden. So betrug die Gesamtzahl der Besucher, die die NS-Kulturgemeinde 1937 durch die Besucher-Ringe der Theaters und Konzertsälen in Berlin zuführte, rund 707 000, während das Amt „Feierabend“, obwohl durch die beschränkte Anzahl der Theater in Berlin gegenüberwärtig wesentliche Möglichkeiten zur Steigerung der Besucherzahlen nicht mehr bestehen, die Zahl der Theaterbesucher auf rund 25 Millionen erhöhen konnte, und zwar: Theater des Volkes 788 998, Volksoper 300 874, Theater im Admiralspalast 383 613, Komische Oper 167 646, Schiffbauerdamm-Theater 125 884, Lessing-Theater 119 306, Hoftheater 87 873, Carows Laubbühne 70 847, und Deutsches Opernhaus 43 837. Nachdem das Interesse breiterer Volksschichten für das Theater erweckt worden ist, dürfte auch der Bau einiger großer Theater in Berlin unumgänglicher Notwendigkeit werden, wenn der ständig wachsenden Zahl der Theaterbesucher Rechnung getragen werden soll.

Kunstversteigerungen im Dezember

Bei Goerner in Leipzig ist zum 1. Dezember eine Kunstversteigerung angesetzt, in deren Verlauf viele Hauptblätter von den großen Meistern Dürer, Rembrandt und Ostade zum Angebot kommen werden. Der Katalog nennt u. a.

das herrliche Exemplar von Dürers „Adam und Eva“, das „Bapen mit dem Totenkopf“, eine Folge von Dürerschen Madonnenfiguren sowie Rembrandts Landschaft mit Hütte und Heuschaber. Die Kupferstiche, Radierungen und Holzschneitten stammen teils aus dem Besitz einer weiblichen Stifterin, teils gehören sie zu der Sammlung des 1854 verstorbenen Königs Friedrich August II. von Sachsen. Eine weitere Versteigerung alter und moderner Kupferstiche und Holzschneitten wird am 8. und 9. Dezember durch das Berliner Antiquariat Puppel durchgeführt werden. Die höchstwertigsten Objekte dieser Versteigerung sind die Dürer-Stiche „Das große Bild“ (5000 Mk.), „Der verlorene Sohn“ (2000 Mark) und das „Bapen mit dem Zahn“ (2000 Mark). Weiter sind zu nennen unter dem Rembrandtblättern der „Triumph des Wardoel“ sowie eine reichhaltige Folge von Werken Max Klinger, darunter sein Hauptwerk die „Brahmsantastie“, die 41 Stiche, Radierungen und Steinzeichnungen zu Brahmschen Kompositionen umfaßt.

Uralte Volksbräuche in der zeitgenössischen Oper. Für die im Opernhaus Hannover zur Uraufführung gelangende Oper „Die Hasnacht von Rotweil“ von Wilhelm Kempff werden in bemerkenswerter Form uralte schwabische Bräuche verwendet. In einer großen Traumenanzsene wird man originale Tanzmasken sehen, die heute noch in Rotweil gebräuchlich sind.

Der Begründer der nationalen finnischen Malerei gestorben. Im Alter von 74 Jahren starb der berühmte finnische Maler Gero Alfola Järnefelt, der neben Giffelt und Gullen zu den Begründern der nationalen finnischen Malerei gehört. Der Verstorbene hat sich besonders mit seinen Werken, die die Darstellung des finnischen Menschen und der finnischen Landschaft zum Gegenstand haben, europäische Geltung verschaffen können.

Das ist ja aber Zeit der Zeitung das wird einmal ganz vorbesten, in Winterade Man kann heizung in machen, absteru und hen Nachden Winterantworten der die Raffeeat der Dampflicher Veb heute in nicht mehr noch imme Ofen erhalten Nun siten Winter Ofen bezu und strömleit, die eliedens von Spinrad dem Ofen Wenn man vielen wirt Adventzeit in der D erwachsen soviele schen, die i alten Roch Feuer nich noch mehr

Gro Von alle Hollensport in anges lommenden den Saal, und weiter daß die Di ten Bedeute das Jnagben nen vor be Re mper zu der Waw wesen den Die R den Sportlic Disziplin D tzung des ei übung gein brüdt sich k werden V kommt das ballspiel vom Bog springen turnen w schließene S feln un wechselfn m Marine-Hil Das sind reicher Pro Sonntag de weifen Woi und fordern die Sportru zufinden.

Das Ju

Das Fähn ist dieser La gefahren“. beängstigend ren getomme Lippi: „Pe anzuziehen. frechtsittig, Zulauger un Sechs un fallenen F

Uhren- fadje

Alpina, Gru und finden schließlich an die Hölle dur oberst gesch nicht in den Joßst für schließlich der Dürgen Ein quien Romy Vaterland. Das Stück Gesamtleistung nur um die wir ja durch oder heraus ist das Er verwandtschaften und Landsknechte auch neben Ve ten- und Lag guten S Play in finden.

Das Fähn gemad, wir Eternabendes manche ähnl

Um den Ofen

Das ist sehr leicht gesagt — um den Ofen. Es paßt aber nicht mehr so ganz für die heutige Zeit des technischen Fortschrittes. Die Dampfheizung hat sich doch schon herausgearbeitet und wird immer mehr Anhänger finden.

Rum sitzt die Familie, wie immer an den kalten Wintertagen, in der warmen Ecke um den Ofen herum zusammen, arbeitet und erzählt und frönt über von einer FamilienGemütlichkeit, die ein gutes Stück deutschen Familienlebens von alten Zeiten her ist.

Großes HJ-Hallensportfest

Von allen Platzsäulen wird auf das große Hallensportfest der Hitlerjugend im Wäldchen im Saal des Rosenparkes am kommenden Sonntag hingewiesen.

Die Körperkultur wird der Aufstakt zu den sportlichen Darbietungen sein. Die Strafe Disziplin beim Marschieren und in der Haltung des einzelnen soll sich auch in der Leibübungs zeigen.

Das sind die Hauptpunkte in dem umfangreichen Programm, das die Hitlerjugend am Sonntag den Anwesenden bieten wird.

Das Jungvolk spielte ein Landsknechtsstück

Das Fährlein 7171 „Admiral v. Tirpitz“, ist dieser Tage wieder einmal „ganz groß aufgefahren“. Der Saal der Väterinnung war beängstigend voll, die Eltern der Wimpel waren gekommen, um sich das Spiel von Eugen Lippert: „Peter Johst's Himmelfahrt“ anzusehen.

Waffen-Fachgeschäft L. Köhler

und finden ihn nach beschwerlichem Weg schließlich am Himmelstort, nachdem sie bereits die Höhle durchsucht und dort das Unterste zu oberst gefischt haben.

Das Fährlein „Tirpitz“ hat seine Sache gut gemacht, wir lassen uns in den zahlreichen Elternabenden dieses Winters gerne noch manche ähnliche Leistung gefallen.

Sonderpostkarte zum „Tag der Briefmarke“



In Zusammenarbeit mit der Fédération Internationale de Philatélie gibt der Reichsbund der Philatelisten zum Tag der Briefmarke am 9. Januar 1938 diese Festpostkarte heraus.

Ein aktuelles Kapitel: Umtausch!

Mehr Verständnis gegenüber Verkaufsbetrieben und Personal

Die starke Zusammendrängung der Einkäufe in eine kurze Zeitspanne ist nicht die einzige Eigentümlichkeit des Weihnachtverkaufs, die unwirtschaftliche Aufwendungen der Verkaufsbetriebe und persönlichen Verdruss bei allen Beteiligten hervorruft.

Der Umtausch der Weihnachtseinkäufe wird zwar erst nach dem Fest zugelassen. Er fällt in eine verkaufsstille Zeit, in der es dem Einzelhändler und seinem Personal nicht an Zeit zu seiner Erledigung fehlt.

Weihnachtsgeschenke sollen gefallen. Sie sollen dem, der sie gibt, einen vorteilhaftesten Eindruck verschaffen bei dem, der sie empfängt.

Ermittlung erfolgreicher Jägerschützen

Im Wettbewerb um die Plaketten der Deutschen Jägerschaft / Die Preisträger

Das Schießen um die Plaketten der Deutschen Jägerschaft hat im Amtsbezirk Mannheim inzwischen seine Beendigung gefunden. Von 56 Schützen, die zu diesem Wettkampfe angetreten waren, konnten sich 38 placieren.

Goldene Plaketten oder Nadeln konnten erringen als Zweiter Ernst Jörn (Schweizingen) mit 502 1/2 Punkten; 3. Gustav Bonn 484 1/2 P.; 4. Otto Dernen 480 P.; 5. Dr. Wild. Weidner 474 1/2 P.; 6. Dr. Albert Kleinschnitt (Schweizingen) 474 1/2 P.; 7. Oscar Kreiter (Schw.) 463 P.; 8. Albert Fritterer 460 1/2 P.; 9. Eugen Felder 460 1/2 P.; 10. Hans Herrmannsen. 458 1/2 P.; 11. Karl Dübberger (Schw.) 451 1/2 Punkte.

Silberne Plaketten oder Nadeln wurden errungen von Erich Schoß, der in dieser Kategorie mit 448 1/2 Punkten an die Spitze kam. Die Reihenfolge der Sieger setzt sich hier zusammen aus Karl Seig (Altshheim), Dr. Otto Irion, Ernst Rührmeier, S. Limbed, Ludwig Hofmann, Niels Bender, Schweizingen (der leider am 12. November einem tragischen Unglücksfall zum Opfer fiel), Max Schwab, Peter Kräden, Dr. Fr. Vogel, Otto Schmeyer, Friedrich Ammon, Franz Bausbad, Dr. Ottmar Ulrich, Hans Herrmann jr., Phil. Steinmann. Die Resultate schwanken zwischen 448 1/2 und 375 1/2 Punkten.

Bronzene Plaketten oder Nadeln gewannen Fritz Brune mit 374 1/2 Punkten, dicht

an Otto Tempel mit 374 Punkten. In dieser Klasse ergibt sich weiterhin die Reihenfolge Georg Debus, Franz Balch, Karl Lorenz, Fr. Wild. Kiedel, Dr. Max Jahn, Prof. Dr. Karl (Schweizingen), Rudolf Fuchs, Josef Karle und Fritz Debus, von denen der letzte als Jungjäger immerhin auf 301 1/2 Punkten gelangte.

Die Bedeutung des Plakettschießens und das Interesse, das demselben entgegengebracht wird, geht schon daraus hervor, daß aus Jägerschaften über 40 Ehrenpreise gestiftet wurden. Diese sind bis Mittwoch, 1. Dezember, in einem Schaufenster der Firma Hill & Müller ausgestellt. Die Preisverteilung findet am Donnerstag, 2. Dezember, 20 Uhr, auf der Friesenheimer Insel bei Debus statt.

Zwei Grad unter Null

Unter den Gefrierpunkt sank in der vergangenen Nacht das Quecksilber im Thermometer und zwar wurde die tiefste Temperatur in der Zeit von 6 bis 8 Uhr vormittags mit minus 2 Grad gemessen. Die Folge dieses Frostes war die Eisbildung auf keinen Wasserflächen und Tümpeln. Auch hatte sich überall Reif gebildet, der erst verschwand, als die Temperatur nach der zehnten Morgenstunde wieder den Gefrierpunkt überschritten hatte und die Sonne ihre wärmende Kraft geltend machen konnte.

Vortrag des Volkshilfswerks verlegt. Mit Rücksicht auf den Adz-Jahrestag wird der Vortrag der Reihe natur- und heimatländlicher Vorträge „Wie unsere Heimat wurde“ auf Freitag, 3. Dezember, verlegt.

Die Polizei meldet:

Verkehrsunfälle. In der Nacht zum Freitag fuhr ein Radfahrer auf der zur Zeit wegen Ausbesserungsarbeiten für den allgemeinen Verkehr gesperrten Lindenhofstraße. Hierbei geriet der Radfahrer in eine aufgearabene Stelle, so daß er zu Fall kam und sich am Kopfe eine Platzwunde zuzog.

Verkehrsunfälle: Wegen verschiedener Uebertretungen der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden 37 Personen gebührenpflichtig verurteilt und an 22 Kraftfahrzeughalter wurden rote Vorfabrischeine ausgedient, weil ihre Fahrzeuge technische Mängel aufwiesen.

Die diesjährigen Weihnachtsferien. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, beginnen die diesjährigen Weihnachtsferien mit dem 23. Dezember, (letzter Schultag 22. Dezember.) Der Wiederbeginn des Unterrichts in den Haupt- und Grundschulen wurde auf den 7. Januar 1938 festgelegt.



Einladung zur SONDERSCHAU „Der gutgedeckte Tisch“

im MODEHAUS NEUGEBAUER Mannheim, an den Planken

Mitwirkende: Louis Franz: Porzellan Rheinsiektra: Beleuchtungskörper Wilh. Braun (Wasserturm-Ecke): Silber Parkhotel: Spelsen

Reihenfolge der Tische:

- a) In den Schaufenstern an den Planken: Tisch 1 Mokka, 2 Frühstück, 3 Weihnachten, 4 Kaffee, 5 Wein, 6 Tanztee, 7 Likör, 8 Ständesamt, 9 Grüne Hochzeit, 10 Obst, 11 Abendbrot, 12 Gästehaus Nürnberg, 13 Zeppelin, 14 Tee der Dame

b) Im 4. Stock des Hauses (Fahrstühle):

- Tisch 15 Nüsse, 16 Honig-Frühstück, 17 Am Silberhochzeitsmorgen, 18 Kaffee am Geburtstag, 19 Obst, 20 Matbowle, 21 Sekfrühstück, 22 Fischessen, 23 Einsegnung, 24 Verlobung, 25 Mittagessen, 26 Kaffeestunde, 27 Der erste Gast zum Abendessen, 28 Kindtaufe, 29 Silvester, 30 Goldene Hochzeit, 31 Konfekt, 32 Kakao, 33 Jubiläumessen, 34 Lanch, 35 Eintopf, 36 Bierabend, 37 Erbhöfbaue, 38 Frühstück im Landhaus, 39 Spargel, 40 Salat, 41 Erdbeereis, 42 Trauben, 43 Im Zimmer des Herrn, 44 Erntedank, 45 Most, 46 Altdeutsch, 47 Bridge, 48 Gabelfrühstück, 49 Wochenendhaus, 50 Kaffee im Garten, 51 Tee Heil, 52 Ski am Abend, 53 Cocktail, 54 Sommerabend auf der Terrasse, 55 Frühstück im Freien, 56 Vor der Jazd, 57 Jägerfrühstück, 58 Küche, 59 Kindertisch, 60 6. Geburtstag, 61 Jagdessen



Das kleinste Kapitel eigener Erfahrung ist mehr wert als Millionen fremder Erfahrung. Gothold Ephr. Lessing.

Was Sandhofen zu berichten weiß

Die Tabakpflanzer-Gesellschaft Mannheim-Sandhofen hatte in der Sitzung „Zum Adler“ eine Mittglieder-Versammlung. Zur Berichterstattung handelte es sich über den Verlauf der letzten Ernte, die auf etwa 2500 Zentner beziffert werden kann. Der Erntertrag wurde auf die Pflanzgruppen eingeteilt und kommt jetzt bei der in diesen Tagen in Schwenningen stattfindenden Verkaufsschau zum Ausdruck. Gleichzeitig wurde das erste Landgut bewogen. Die Gruppe I brachte 200 Zentner Sandblatt zur Waage. Eine weitere Versammlung fand im Gasthaus „Zum Adler“ statt. Hier legten die Ackerbau-Pflanzler, Vorsitzende Gewichtsangelegenheiten und Einzelmitglieder der Ernte wurde im Verlauf der Versammlung vorgenommen.

Sehr schön und erfreulich ist der Schlusssatz der Sandhofer Briefe, der besagt, dass die Meister der Tabakverarbeitung von Baden-Nord mit 85 Punkten errangen. Der gleiche Richter und der Richter Fried Schmelzer sind mit je 57 Punkten Anwärter für die Preisurkunden der Reichsgruppe für 1937.

Am neuen Schichtstand in der Nähe des Zell-

stoffwasserturmes wurden Blendmauern erbaut, auch der Querschlag wird aufgerichtet. Die verwendete Schichtanlage ist nicht nur für Kleinbetriebe, sondern auch für Pflanzereien geeignet.

Bei der Zelfstoff-Fabrik Waldhof, Bert Mannheim, konnte das Gefolgschaftsmittel Christian Bauer auf eine Fabrik ununterbrochener Arbeitstätigkeit zurückzuführen. Aus diesem Anlaß wurden dem Jubilar Glückwünsche und Anerkennungsurkunden zufließen.

Die hiesige Mädchen-Schule will sich in dem friedlichen Streit gegen Hunger und Kälte in diesem Jahr ganz besonders hervortun. Am Ende des Monats wird die H.H. Das ist für den kommenden Samstag die Parole. An der Turnhalle des Turnvereins 1887 e. V. erwartet die Mädchen-Schule alle Volksgenossen. Sie wird an diesem Abend aus dem Schachspiel deutscher Volksgenossen in reicher Fülle sprechen. Auch Volksgenossen werden erwartet.

Sportlich von besonderer Bedeutung ist das Zusammenreffen der „Eide“ Sandhofen mit dem Meisterpreisritualen aus Neudorf. Kampfstätte ist diesmal der große Morast-

sternaal. „Eide“ Sandhofen will seinem stärksten Widerlager ein Bein stellen. Das Interesse für diese Begegnung ist unter diesen Umständen sehr hoch.

Das Fest der bibernen Hochzeit feierten die Eheleute Salentin Michel. Wir gratulieren. Wdg.

Mangelhafte Führung der Arbeitsbücher wird bestraft!

Die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung erläßt folgende Warnung an die Betriebsführer sowie an alle Inhaber von Arbeitsbüchern: Immer wieder muß festgestellt werden, daß Betriebsführer sowie auch Arbeitsbuchinhaber selbst die ihnen obliegenden Arbeitsbuchpflichten entweder vorläufig oder schließlich außer acht lassen. Aus diesem Grunde hat der Präsident der Reichsanstalt vor kurzem die Arbeitsämter angewiesen, gegen Volksgenossen bei Zuwiderhandlungen oder Unterlassungen auf Grund der geltenden Arbeitsbuchbestimmungen Strafverfahren einzuleiten.

Den Volksgenossen kann daher nur immer wieder geraten werden, ihren Pflichten, die im Arbeitsbuch für das Arbeitsbuch näher angegeben sind, gewissenhaft nachzukommen. Wer aber

keine Pflichten vorläufig oder schließlich verläßt, den wird künftig die volle Strenge des Gesetzes in Gestalt von Geld-, Haft- oder Gefängnisstrafen treffen.

Weiter ist es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß Arbeitsbuchinhaber Eintragungen oder Änderungen im Arbeitsbuch eigenmächtig vornahmen, zu denen sie nicht befugt sind; sie machen sich dadurch schwerer strafbarer Handlungen schuldig. So wurden in den letzten Wochen drei Arbeitsbuchinhaber wegen Unrechtmäßigkeit zu sechs bzw. drei Monaten Gefängnis verurteilt. Alle drei Verurteilten sind verhältnismäßig glimpflich davongekommen, denn nach § 28 Abs 2 des Strafgesetzbuches kann für Falschung öffentlicher Urkunden — und eine solche stellt das Arbeitsbuch einwandfrei dar — Zuchthausstrafe bis zu zehn Jahren verhängt werden.

Sie sind überrascht über die ungeheure Auswahl im großen Hut- und Mützenhaus

ZEUMER

in der Breiten Straße
H 1, 6-7

Standesamtliche Nachrichten Mannheim

Uhren / Schmuck Silberwaren
Karl Karolus G 2, 12
Jungbuschstraße

Glücklich?
Jawohl durch Möbel von
Dietrich • E 3, 11
Bitte genau auf Namen achten!
Filiale in Schwetzingen

Brautkränze, Schleier, Buketts Kirchen- und Tafeldekoration
Geschw. Kärcher K 1, 5
Fernruf 235 67 auch nach Geschäftsstunden

PRINTZ
wäscht auch nach Gewicht
MANNHEIM: P 7, 14 - Fernruf 24105
LUDWIGSHAFEN: Ludwigstraße 55 - Fernruf 60786

Trikotagen
von **Weezera**
Mannheim Ludwigsplatz 49
O 3, 4a

MÖBEL VOLK
Qu 5, 17-19
Ehestandsdarlehen
Ausstellung in 6 Stockwerken!

Dampfwascherei Vogel
Ladenburg, Bleichweg 5
Naturweiches Wasser - Separatbehandlung jeder Waschartie. Freilufttrocknung bei günstiger Witterung - Prospekte.

Gestorbene
November 1937
Hed. Euph. Joh. Oberndorf, 64 J., 17. 11. 37.
Karlmann, 79 J., 17. 11. 37.
Charlotte Hedwig, 66 J., 17. 11. 37.
Charlotte Hedwig, 66 J., 17. 11. 37.
Charlotte Hedwig, 66 J., 17. 11. 37.

Verkündete
November 1937
Elektrom. Martin Schimpf u. Johanna Schöll
Walter Wild, Marius u. Maria Kunz
Unterfeld, Ulrich Tante u. Elisabeth
Kaufmann, Philipp Kretzer u. Elisabeth Schenkenbender
Wendebach, Gustav Schneider u. Marie Zimm
Wollmann, Hans Reich u. Katha Kohnenreiter
Reich, Philipp, Wilhelm u. Alma
Kreuzer, Heinrich, Werner u. Anna
Ludwig, Hans, August, Rudolf u. Maria
Christina, Alfred Simonis u. Elisabeth
Arbeitler, Kurt, Gust u. Marie
Klotz, Adolf, Richard, Hedwig u. Marthe
Wäcker, Wilhelm, Gertrud u. Rosalie
Kaufmann, Alfred, Hans u. Gertrud
Kaufmann, Eugen, Marie u. Marianne
Kaufmann, Hans, Marie u. Gertrud
Kaufmann, Hans, Marie u. Gertrud
Kaufmann, Hans, Marie u. Gertrud

Getraute
November 1937
Kaufmann, Ernst, Marie u. Johanna
Kaufmann, Ernst, Marie u. Johanna
Kaufmann, Ernst, Marie u. Johanna
Kaufmann, Ernst, Marie u. Johanna
Kaufmann, Ernst, Marie u. Johanna
Kaufmann, Ernst, Marie u. Johanna
Kaufmann, Ernst, Marie u. Johanna
Kaufmann, Ernst, Marie u. Johanna
Kaufmann, Ernst, Marie u. Johanna

Käte Berg Mittelstraße 28
zeigt Ihnen unverbindlich die neuesten Modellen in Bekleidung für erstklassige Bedienung!

Kindervagen Klappwagen
Reichardt

Die billigen und guten
Tauringe
nur von
Joh. Klein, Waldhofstr. 6

Arbeiter-Hemden
eigene Anfertigung
Adam Ammann
Qu 3, 1 Tel. 237 89
Spezialhaus für Berufskleidung

Ihr Kind
braucht Lebertran oder Lebertran-Emulsion. Biomalz, Kinder-Nähr- und Kräftigungsmittel aus der

Schloß-Drogerie
Ludw. Büchler L 10, 6

Neuer Medizinerverein Mannheim
R 1, 2-3 am Marktpl. Gegr. 1898 - Ruf 211 71

Krankenkasse für Familien- und Einzelversicherung
Arzt einm., Operationen, Arznel, Zahnbehandlung, Brillen in einfacher Fassung, vollst. frei.
Hohe Zuschüsse bei Krankheitsbehandlung, Durchleuchtung und Bestrahlung - Wochenhilfe und Sterbegeld
Monatsbeiträge: Einzelperson 4.50 - 2 Personen 6.50 3 und mehr Personen RM 8.50
Filialen in allen Vororten und in Schriesheim

Geborene
November 1937
Reinhold, Ernst, Marie u. Johanna
Kaufmann, Hans, Marie u. Johanna
Kaufmann, Hans, Marie u. Johanna
Kaufmann, Hans, Marie u. Johanna
Kaufmann, Hans, Marie u. Johanna
Kaufmann, Hans, Marie u. Johanna
Kaufmann, Hans, Marie u. Johanna
Kaufmann, Hans, Marie u. Johanna
Kaufmann, Hans, Marie u. Johanna

Ihr Kind
braucht Lebertran oder Lebertran-Emulsion. Biomalz, Kinder-Nähr- und Kräftigungsmittel aus der

Jedes Paar
Schaue auf Qualität und Preiswürdigkeit vorher geprüft. kommt dann erst in den Verkauf. Zufriedenheit der Kunden ist unsere Stärke.
Neher
P 3, 14 an den Planken

Gesichtshare
und Wurzeln entfernt durch Diathermie garantiert für dauernd und ohne Narben
Berthel Ehrler S 6, 37
Mitglied des RKB u. V. - Tel. 21537

Für den Garten
Friedr. Schlemper
G 4, 15 - Jungbuschstr. - Ruf 227 48

Vorhänge
werden auf neu gewaschen u. gespannt
Wäscherei Benziger
Pflügersgrundstr. 13 Ruf 53046

MANNHEIMER BILDERSHAUS
Wilhelm Ziegler
Werkstätte für moderne Bildrahmung, Gerahmte und ungegerahmte Bilder für Geschenke geeignet. H 7, 31. Tel. 265 30

Mannheimer Groß-Wäscherei
Karl Kratzer
Weslwegstr. 34 Tel. 53002
M'heim, Hochstr. 34 Tel. 53002

Mietbücher
32seitig (mit Umschlag) 10 Pfennig im fakenkreuzbanner
R 3, 14-15 oder durch unsere Träger

Möbelhaus Lindenhof E. Trabold Meerfeldstraße 37
bekannt für Qualität und Preiswürdigkeit

Gegenjaß der Meister: Caracciola - Rosemeyer

Von Dr. Paul Laven



Bernd Rosemeyer

Vor kurzem trafen sich zu einem Gespräch der die neue Rennformel und ihre Möglichkeiten Caracciola und Rosemeyer vor dem Mikroskop.

Es war wohl die erste Unterhaltung dieser Art. Was das Technische angeht, hielten sich die beiden Meister gegenseitig zurück.

Die Temperamente in ihrer Verschiedenartigkeit schlugen aber auch bei den Wünschen für die kommende Zeit durch. Bernd schoß los wie ein kampfmütiger Anad. Er ist voll von Leistungswillen, geladener denn je allen daran zu sein. Caracciola aber will fahren, will leicht und ruhig fahren.

„Du wirst auch noch ruhiger werden, Bernd, wenn Du einmal 15 Jahre fährst wie ich.“

„Ruhig kann ich nicht sein, Audi. Wenn ich beim Start mich in den Wagen lege, will ich unbedingt gewinnen und ich kann gewinnen. Nur kommt manchmal etwas dazwischen.“

Caracciola mit ein wenig angegrauten Schläfen, sich aufrichtend auf den Tisch, denn nur ein Wein trägt ihn noch sicher, lächelt.

„Du läßt?“ fragt der schlanke Blonde, dem die letzten Rennjahre mit ihrer Anforderung das Gesicht gestrafft haben, wie selten bei einem Sportsmann.

„Du läßt? Wirst Du denn nicht gewinnen? Ob, ich kenne Dich; Du bist ein stilles Wasser. Erst im Rennen wird man, was Du hinter dem Rad verbirgst, Audi. Ich bin anders als Du, Audi, ich zeige immer, was ich denke.“

„Ich will nicht gewinnen, Bernd. Ich nehme mir das wenigstens nicht so vor, daß mich der Gedanke beiderlei. Ich will ohne Zwischenfall und ohne Zeit zu verlieren so schnell wie möglich über die Strecke kommen. Das ist alles.“

Bernd Rosemeyer schielte einen Augenblick des Nachdenkens. Er blickt Caracciola bei allem woblertungenen Selbstbewußtsein wie man einen Standhaft die höchste Leistung bedauernden Veteranen anschaut, an, sagt plötzlich:

„Du bist der Meinung, daß jeder von Dir noch lernen kann, Audi.“

Und Caracciola sagt in diesem ritterlichen Wortespaar sofort hinzu:

„Der brachte wohl soviel natürliche Begabung für unseren schweren Beruf mit wie Du, Bernd.“

Sie sprechen dann aber das Maß des Einfaches beim Rennen. Draußen es in Prozenten aus und Bernd Rosemeyer meint, daß er alles einsehe, ja wenns drauf ankomme 99,9 Prozent.

„Du magst aber, Caracciola.“

„Meinst, davon wirst Du auch noch abkommen. In Dir schlägt Blut zu heiß im Kampf, Du wagst zuviel.“

„Da ist es aber an Bernd zu lassen.“

„Aber ich nicht den Wagen immer noch in der Hand? Gehört er mir nicht, auch wenn ich noch soviel wage? Nein, der allem Einfall, weiß ich, wie weit ich zu gehen habe, vertrauensvoll ich die Grenze.“

Und Caracciola, der ruhige, erfahrene, der die Rennplätze der Welt genau kennt, spricht über die „Grenze“. Der weiß, wo sie liegt. Immer hat er sich bemüht, unter ihr zu bleiben, ganz dicht zu sein, nie ins „Rieder“ zu kommen. Welch eine Balance! unter der Grenze des tolltönen Einfaches zu bleiben und dennoch zu fliegen. Ja, damals in Monte! Aber es sprechen noch viel andere Dinge mit: Momentzustand der Maschine, Straße und Julia und Glück. Aber mag er auch in Monte Carlo geführt sein, gewinnen kann „Caracciola“ auch heute noch auf dieser Bahn. Es bleibt nichts zurück. Bernd merkt, worauf der große Gegner anspricht.

„Audi, wenn Du meinst, ich hätte manchmal zuviel gewagt, das darfst Du nicht betreiben, daß ich meistens allein gegen Euch war. Brau-misch und Lang decken Dich. Bei uns in der „Klein“ beim großen Preis abgebildet. Stud-datte viel Wech und machte schließlich nicht mehr mit. Aber schon seit von Delius Tod bin ich sozusagen allein. Für Drei habt uns schon das Leben schwer gemacht. Und als Du ausstieft in Amerika, Audi, habe immer noch der Seemann hinter mir her. Und wie!“

Sie wäßen aber beide unter der neuen For-

mel erneut um den Gesamtsieg ringen. Sie wissen, daß der Kampf härter wird mit guten ausländischen Gegnern. Mit neuen Wagen beginnt die Jagd, die immer härter auch auf andere Kontinente eingreift.

„Ich will nur hoffen, daß ich nicht allein bleibe“, sagte Rosemeyer.

„Vor werdet schon eine Mannschaft zusammenbekommen. Und was ist das für eine Mannschaft, in der Du der Spitzfahrer bist“, meint der ernste Caracciola, „und vergiß nicht, nächstes Jahr ist ein anderer Kubdar da, als in letzter Zeit.“

Der alte und der junge Meister blühen aber voll Stolz auf die glanzvolle „Grand Prix“-Zeit zurück.

Wenn sie sich in Anecdoten verlieren würden, gäbe es kein Ende beim Erzählen.

„Was war bei Dir der kritische Punkt, Audi, im letzten Jahr?“

„Das war in dem wilden Kessel des Vander-biltrennens in Amerika. Gerade als ich mich freigebracht hatte zum besten Einsatz, hatte ich Radschindenschaßen und fiel aus. Es wurmt einen doch, wenn man so aus dem Spiel gerät und

zwischen muß. Beim „Großen Preis von Deutschland“ wurde ich dann schon entschädigt.“

„Und ich“, sagt Bernd Rosemeyer, „riefte abgelehnt von Bern, wo ich in der ersten Runde aus der Bahn geriet, bei Pescara den schwersten Schlag. Aber er wandte sich noch zum Guten. Ich lag vor Dir, als ich plötzlich mitten auf der Strecke Reifenschaden hatte. Du wartest sofort an mir vorbei, aber das Ziel war nicht so nah, wie einmal auf dem Harburgring, als Du mich einmal vor der Ziellinie abfangst. Ich kam gerade vor einem Ersatzdepot der Auto-Union zum Stehen und konnte später doch noch gewinnen.“

Bei der neuen Rennformel wünscht sich Caracciola von den zwei Modifikationen lieber den 4,5 Liter ohne Compressor. Den würden für die gleichmäßig schnelle Fahrt. Bernd aber zieht den 3 Liter mit Compressor vor, den dürgen, zu ihrem Angriff bereiten. Aber dann sagen beide wieder: fahren werden wir das, was unsere großen Konstrukteure schaffen, was unsere Werte bauen, es wird, so hoffen wir, wie in der großen Epoche der deutschen Siege im „Grand Prix“ das Beste sein.

Korpssührer Hühnelein zum Woldejahr 1938

Abzweifung der Seitenwagenrennen / Vermehrte Auslandsstarts

Vor den Kraftfahr-Verbandsführern entwickelte Korpssührer Hühnelein bei einer Besprechung im Hause der DKB zu Berlin in großen Zügen die Richtlinien für den deutschen Kraftfahrtsport im kommenden Jahr. Wieder steht im Vordergrund, daß in vielen Ländern er-lämpfte Ansehen zu behaupten und es weiter zu festigen. Daher ist der deutsche Termi-nalender so zusammengefaßt, daß die be-deutendsten Veranstaltungen des Auslandes noch mehr als bisher mit einem starken Aufgebot be-schickt werden können. Bei diesen Ge-legenheiten tragen die deutschen Fahrer, um auch äußerlich ihre Geschlossenheit zum Aus-druck zu bringen, ein einheitliches Sportkleid, das Kleid des KSK.

zur vielfach angefeindeten „Akrobatik“ gewor-denen Fahrtechnik. Das Wesen des Gespanns verlangt sie eben durch die ständig erforderliche Gewichtsverlagerung. Die Ueberlegungen, aus denen heraus der Korpssührer sich wirklich schweren Herzens zur Abzweifung des Seiten-wagenrennens entschieden hat — zumal Deutschland hier eine unangesehene Vor-machtstellung besitzt — führen auf der richtigen Erkenntnis, daß die Basis der Besetzung doch sehr klein ist, daß die Sicherheit, besonders auf den oft schmalen Straßen, mehr in den Vor-dergrund gerückt werden muß, und daß das Ge-spann im Gelände weit mehr auszunützen ist als in reinen Geschwindigkeitprüfungen. Nicht zuletzt gibt aber auch ein Blick auf die nicht kleine Verlustliste den Ausschlag.

Besondere Aufmerksamkeit gilt der Heranbil-dung des Nachwuchses an Spitzfahrern aus dem Reiben der Privat- und Ausweiserfahrer. Diese Männer üben ihren Sport mit finan-ziellen Opfern aus, die in keinem Verhältnis zu den Erfolgsmöglichkeiten stehen. Darum sind für sie von nun an Geldpreise vorgezogen, die als Beitrag zur Deckung der zielei-gen Unkosten gedacht sind. Der Industrie legt es der Korpssührer sehr an Herz, einen räftigen, schnellen Sportwagen zu ent-wickeln, zu dem DKB bereits den Grundstein gelegt hat.

Eine starke Förderung erfährt der Geländefahrtsport, dieser „män-nliche Sport und das absolute Bewissen für die Industrie“, wie ihn der Korpssührer bezeichnet. Klar unterschied der Korpssührer zwischen den eigentlichen Gelände-„Fährten“, in de-nen das fahrerische Können und die Güte der Maschine auf schweren und schwersten, genau markierten Geländestrecken allein den Ausschlag geben, und solchen Veranstaltungen, bei denen noch andere Momente wie Orientierungsüber-müden, Kartenlesen eine wichtige Rolle spielen, und die durch Streckenführung auf guten Straßen durch das Bestehen, Zeitverluste auszu-holen, den Charakter von Gelände-„Ren-nen“ annehmen. Die Spitzenveranstaltungen sollen daher künftig wirkliche Gelände-„Fährten“ sein, die übrigen mit Orientierungscharakter bleiben den Breitenveranstaltungen der Gliederungen vorbehalten.

Der Meister von 1933 gegen den Meister von 1937

Zum Spiel des Deutschen Handballmeisters gegen den SD Waldhof im Stadion

Die große Sportgemeinde Mannheims hat am Sonntag wieder einmal ein sportliches Ereig-nis ersten Ranges. Nach längeren Verhand-lungen ist es dem Sportverein Waldhof gelan-gen, den Deutschen Handballmeister WSM Leipzig zu einem Revuekämpf nach hier zu verpflichten. In Mannheims Mauern will die ehrgeizige Eif unseres Gaumeisters noch einmal die Klingen mit ihrem Begwinger von Halle kreuzen und versuchen, jene mehr als unglückliche Niederlage bei der Entscheidung um die Deutsche Handballmeisterschaft einer Korrektur zu unterziehen.

dieser Stelle den Gästen einen herzlichen Will-kommensgruß.

Mit der Verpflichtung dieses großen Geg-ners, der zwischenzeitlich immer wieder seine hervorragende Form unter Beweis stellte, er-füllt der Sportverein Waldhof aber noch eine weitere Aufgabe. Die Tatsache, daß das Mann-heimer Sportpublikum in den Fußballern seine besonderen Lieblings sieht, mag Schuld tragen an der wirklich etwas mangelnden Beachtung des Kampfsports Handball. Es dürfte deshalb seine Gelegenheit besser dazu geeignet sein, den Zuschauer auch von der Schönheit des Hand-ballsports zu überzeugen, als das Zusammen-treffen der zwei besten deutschen Handball-mannschaften.

In einem grandiosen Kampf, vor 20.000 Zu-schauern, mußten damals die tapferen Mannen um Spengler das bessere Ende einem glück-lichen Gegner überlassen. Wenn auch die glän-zende Leistung der Waldhöfer höchste Anerkennung durch die amweidende Sportbehörde und die Presse fand, so konnten Worte eben doch nicht über eine grenzenlose Enttäuschung hin-wegtrösten. Nicht bessere Können, sondern ein Weisenmann, der sich seiner Auf-gabe nie recht bewußt war, entschied den Kampf um die höchste Trophäe und brachte damit un-seren Gaumeister um die Früchte jahrelanger Arbeit. Der Wunsch der Waldhöfer, sich so bald wie möglich mit dem Deutschen Handballmeister zu messen, geht nun in Erfüllung. So werden wir also am kommenden Sonntag im Mann-heimer Stadion einen Handballkampf sehen, wie ihn sich der begeisterungsfähige Sports-mann wünscht.

Neue Freunde, neue Anhänger für dieses herrliche Rasenspiel zu ge-winnen, das ist der Zweck dieser Be-gegung in erster Linie, und so hoffen wir gerne, daß sich die Sportanhänger Mann-heims und der Umgebung reißlos an der Stätte einfänden, wo zwei Meister um die Ehre kämp-fen. Der handballische Handballsport aber möge am Sonntag neuen Auftrieb erleben und eine solche Beachtung finden, die er tatsächlich verdient.

Unserem Gaumeister, der bestimmt mit sei-nem Mittelstürmer Spengler antreten wird und auch sonst die gleiche Eif wie in Halle zur Verfügung hat, wünschen wir uns so in Form, daß ihm die Revanche gelingen möge. Baldes Handballsport hat einen großen Tag: Deutscher Meister 1937 — Deutscher Meister 1933

Eines ist gewiß, unser Meister wird von sei-nem Begwinger alles, aber auch das Letzte, for-dern, wie auch Leipzig sich seiner Ehre und Pflicht voll bewußt sein wird. Wir freuen uns, daß die Soldateneif aus Leipzig dem Rufe der Waldhöfer gefolgt ist und entboten schon an

Schreiber/Blesch unerreich

Frech Europameister im Einer-Kunstoffahren

Mit dem erwarteten deutschen Erfolg endeten die Saalförstungskämpfe im Wiener Fiskus-Renz um die Weltmeisterschaft im Zweier-Radball und die Europameisterschaft im Einer-Kunstoffahren. Das Deutsche Meister- und frühere

Weltmeisterpaar Schreiber/Blesch (RB Wanderlust Frankfurt a. M.), das den höchsten Titel fünfmal hintereinander von 1931 bis 1935 errang, blieb auch am Donnerstagsabend mit 8 Punkten und 39:18 Toren vor den gefährlichen Schweizern Osterwald/Gabler mit sechs Punkten erfolgreich. Die Eidgenossen wurden im Entscheidungslampf nach aufregendem Spiel doch noch mit 8:5 Toren besiegt, obwohl unsere Vertreter bei Halbzeit mit 2:3 im Rückstand lagen.

Mit guten Leistungen holte sich der Chem-nitzer Max Frech mit 28,6 Punkten den Europameistertitel im Einer-Kunstoffahren vor dem fast favorisierten Titelhalter Heinrich Compes (R. Gladbach) mit 26,3 Punkten. Die deutschen Siege wurden von den Radspor-tfreunden stark gefeiert.

Die Kreisklasse II

Am 2. Kreisklasse mußten an diesem Sonntag verschiedene Spiele wegen Naus- und Klauensuche ausfallen. Die durchgeführten Spiele brachten die erwarteten Ergebnisse. Es spielten:

Lüpfelsachsen — Biernheim ausg.
Laudenbach — Lang ausg.
Zulzbach — Stadt 2:0
Gartenstadt — Weinheim 1:0
Altenbach — SK 1:2

Der Stadtsporverein ist in diesem Jahre nicht wieder zu erkennen. Im vergangenen Jahre spielte er noch eine gute Rolle in der 1. Kreisklasse und heute kommt er gar nicht zum Zuge. Die Weinheimer mühen die Ueberlegenheit von Gartenstadt, wenn auch knapp mit 1:0 anerkennen.

Die SK landete einen weiteren Sieg und konnte auch Altenbach mit 1:2 besiegen. Wenn der Sieg zahlenmäßig auch knapp ausfiel, so beweist dies, daß alles nötig war, um zu den beiden Punkten zu kommen. Altenbach ent-wickelt sich immer besser.

Die Tabelle ist folgende:

Spiele gew.	un.	verl.	Tore	Wkt.
Biernheim	6	6	—	26:8 12
Lang	6	5	—	19:6 10
Lüpfelsachsen	6	3	2	19:13 8
Gartenstadt	6	3	1	2:11 8
Laudenbach	4	3	—	15:4 6
SK	4	2	1	1:3 4 5
Stadt	6	1	1	4:3 9 3
Altenbach	7	1	—	6:24 2
Zulzbach	7	1	—	6:25 2
Weinheim	4	—	1	3:9 11 1

Der kommende Sonntag bringt wieder ein volles Programm und bedingt nur eine Um-legung der Spiele, damit diese wegen der Seuche keine weitere Unterbrechung erfahren.

Es spielen:
Lang — Biernheim
Weinheim — Altenbach
Gartenstadt — Laudonbach
Stadt — Lüpfelsachsen
SK — Zulzbach

Das wichtigste Spiel steigt in Mannheim, wo der Tabellenführer Biernheim auf seinen hartnäckigsten Mitbewerber, nämlich Lang, trifft. Wer aus diesem Spiel als Sieger hervorgeht ist fraglich. Jedenfalls muß Lang alles hergeben, denn sonst wird der Abstieg zu groß und ein Ausfall ist schwer. Auch die Biernheimer wissen, um was es geht.

Altenbach hat sich bis jetzt tapfer ge-wehrt und geht nicht ganz ausschließlos nach Wein-heim. Auch auf dem Gartenstadtplatz wird es heiß hergehen, denn dort ist Laudonbach zu Gast und wird nur auf Sieg spielen. Garten-stadt muß sich deshalb vorziehen. Ob Stadt gegen Lüpfelsachsen gewinnt, erscheint bei der derzeitigen Form fraglich, es sei denn, daß sich Stadt wieder einmal zusammenreißt und wie früher spielt. SK empfängt Zulzbach und sollte als Sieger aus diesem Kampfe hervorgehen.

Für den Winterpreis der Flieger am 4. Dezember in der Röhner Radelnbadstube wurden bisher von Blät, Dinkelkamp, Richter und Engel verpflichtet.



Rudolf Caracciola

Stadion Mannheim: Handball-Endspielrevanche Sonntag, 28. Nov., nachm. 2.30 Uhr

Militär SV Leipzig (Deutscher Handballmeister) gegen SV Waldhof Ein Vorspiel

Normale Handball- Eintrittspreise



Den Pionieren der drahtlosen Telegraphie

Ein Mädchen beansprucht Frankreichs Thron

Die letzte weibliche Nachkomme Ludwig XVII. wird offiziell als Thronprätendentin anerkannt

Elisabeth Cotillon, Inhaberin eines kleinen Lebensmittelgeschäftes auf dem Montmartre in Paris, ist vor wenigen Tagen die offizielle und gerichtlich anerkannte Auwärterin auf den Thron von Frankreich geworden.

Wenn Frankreich wirklich wieder einmal von einem Bourbonen-König regiert werden sollte, was freilich nicht sehr wahrscheinlich ist, so wird dieser Herrscher eine Frau sein, die gegenwärtig hinter dem Laden eines kleinen Lebensmittelgeschäftes auf dem Montmartre in Paris steht und Kartoffeln, marinierte Feringe und grünen Salat verkauft.

Das ist eine seltsame und mit Historie erfüllte Geschichte — kein Wunder, daß sich vor dem kleinen Laden der Mademoiselle Cotillon alias Prinzessin von Bourbon nicht nur neugierige Hausfrauen drängen, die Einkäufe machen wollen, um sich die Auwärterin auf den französischen Thron näher zu betrachten, sondern daß auch Tag für Tag Fotografen und Reporter hierherkommen.

Titel eines Thronauwärters von Frankreich bei der gegenwärtigen politischen Konstellation nicht mehr als ein „Titel ohne Mittel“ sein, geschieht es doch nicht jeden Tag, daß eine Krämerin gerichtlich zur Prinzessin erklärt wird.

Starb Ludwig XVII. wirklich im Gefängnis?

Um die Vorgänge, die so großes Aufsehen erregten, zu verstehen, muß man die französische Geschichte bis zum Jahre 1789 zurückverfolgen. In diesem Jahre brach bekanntlich die französische Revolution aus, die der Regierung der Bourbonen-Könige ein blutiges Ende bereitere.

ren gestorben ist. Hier steht ein geheimnisvolles Kapitel der Geschichte Frankreichs und des Hauses Bourbon ein. Ist Ludwig XVII. hinter den falschen Mauern des Gefängnisses von Temple gestorben oder gelang es ihm tatsächlich, wie es in vielen historischen Quellen verzeichnet ist, sich mit Hilfe von aristokratischen Freunden zu befreien?

Der geheimnisvolle Graf von Raundorff

Es tauchte einige Zeit nach dem Verschwinden des jugendlichen Königs ohne Thron auf dem Gefängnis von Temple ein Mann namens Baron von Raundorff, angeblich ein Holländer, in Frankreich auf, der niemand anderem als eben Ludwig XVII. gewesen sein soll.

Zeit jenem Gerichtsurteil sind die Prinzen von Bourbon die Führer der französischen Royalistenbewegung, die es freilich bis heute zu keiner besonderen politischen Bedeutung bringen konnte, aber immerhin mehr als zwei Millionen Anhänger hat.

Die Urenkelin Ludwigs XVII.

Da der heute nahezu 70jährige Prinz keine legitimen Nachkommen hat, droht das Haus Bourbon in seiner unmittelbaren Linie auszukleben, was begreiflicherweise für die französischen Royalisten, soweit sie in den Bourbonen die rechtmäßigen Herrscher Frankreichs sehen, ein schwerer Verlust wäre.

Wird Mademoiselle Cotillon jemals den Thron Frankreichs bestigen? Viele Journalisten haben ihr in den letzten Tagen diese Frage vorgelegt, ohne mehr als ein geheimnisvolles Achselzucken zur Antwort zu erhalten.

Wenn Englands Könige Gäste zu sich bitten . . .

Salate aus den Treibhäusern von Windsor und Sandringham — König Eduard I. hatte 2000 Köche

Der Besuch des belgischen Königs in England wurde zum Anlaß einiger offizieller Festmahler. Aber was sind die königlichen Festessen von heute gegenüber den bald herfstenden Tafeln, die in früheren Zeiten auf die Gäste des Königshauses warteten.

Auf die Qualität kommt es an

Wenn König Georg VI. jetzt für König Leopold III. von Belgien ein Staatsbankett anzuordnen wünscht, dann ruft der Hofmeister den französischen Küchenchef herbei und läßt sich von ihm ein paar Vorschläge machen.

Gemüse und Salate kommen aus den Treibhäusern von Windsor und Sandringham. Der Einkäufer der königlichen Küche geht in die Schlachthäuser von Smithfield und erhebt dort gegen bare Kasse einige besonders schöne Stücke Fleisch. Denn ein Festmahl für Könige ist heutzutage mehr eine Fein- und Klein-Arbeit, wobei vor allem auf Qualität gesehen wird.

387 Ochsen, 430 Schafe und 450 Schweine

König Eduard I. würde sich wohl ein leises Lächeln über seinen Nachfolger im 20. Jahrhundert nicht verlagern können, wenn er wüßte, daß dieser seine Gäste „nur mit ein paar falschen Redensarten“ bewirtet. Er bestellte letztenszeit 387 Ochsen, 430 Schafe, 450 Schweine, 18 Eber und 2000 Stück Geflügel.

Ganze Viehherden wurden also in der Nähe des königlichen Palastes zusammengetrieben, wo eine kleine Armee von Schächtern damit beschäftigt war, die Opfer der Tafel für das Festmahl zu bereiten.

Festmahl die Auswahl, Reihenfolge und die letzte Zubereitung der Speisen einem Küchenchef, der wie ein Künstler, wie ein kleiner Herrscher in seiner Küche wirkt. Zur Zeit König Eduards I. glaubte man offenbar nicht an die Wahrheit des Spruches, daß viele Röhre den Drei verderben, denn damals entstand das „Zauber-Menü“ unter den fleißigen Händen von 2000 englischen Meisterköchen.

Sie waren jedoch nicht nur Bereiter aller Herrlichkeiten, sondern hatten auch einen gesunden Appetit. Denn nach dem förmlichen Mahl setzten sie sich hin, um alles, was übriggeblieben war, in einem gigantischen Reste-Essen zu verschlingen. Sie wurden aber doch nicht allein damit fertig, sondern mußten noch die Polizeibeamten, die Schritt für Schritt 12 umliegenden Bezirken alarmieren.

Spezialist für kalte Platten

König James II. hatte als Küchenchef einen Meisterkoch mit Namen Patrick Lamb. Dieser Mann war Spezialist auf dem Gebiet der kalten Platten. Als der König ihn einmal aufsuchte, ein prächtiges Festessen anzuordnen, da schlug er ihm „aus dem Ärmel“ 24 verschiedene Gerichte vor, von denen 19 aus kalten Platten bestanden.

Patrick konnte aber auch sein dekorieren. Er baute seine 24 Platten und Gerichte so auf, daß kein Fleckchen vom Tisch noch zu sehen war. Alles war mit Tellern voll Salaten und Fleischdelikatessen besetzt. Dabei wurden bei

jenem Essen 6 Gänge serviert. Nach dem dritten Gang zog sich König James II. plötzlich zurück. Man fand ihn später in einer stillen Ecke seines Palastes, wo er gerade dabei war — ein Sandwich zu verzehren.

Zum erstenmal: Champagner! Auch König Georg IV. gefiel es, für ein Bankett 17 000 Pfund Ochsen, Schaf- und Schweinefleisch zu bestellen. Hinzu kamen noch 2000 Hühner und 8400 Eier. Allerdings erlebte er die Enttäuschung, daß ein Glas sich einmal darüber beglückte, es sei zu wenig Sauce auf den Tisch gekommen. Die sehr strenge Untersuchung ergab dann, daß immerhin 480 Töpfe voll Sauce herbeigetragen worden waren.

Bei einer anderen festlichen Gelegenheit ließ König Georg IV. zum erstenmal in England Champagner servieren. Man war es bei diesen königlichen Gastgebern gewohnt, die Gläser immer und immer wieder zu leeren. Aber der Champagner reizte die Geschmacksknospen der Geladenen so stark, daß sie nicht nur alle Flaschen und Krüge bis zur Neige erschöpften, sondern auch noch in den Weinkeller des Palastes einbrachten und dort alle erreichbaren Krüge leerten. Nach dem Festessen sollen die Gäste dann, mit Bürkrügen unterm Arm, nach Hause gewankt sein . . .

„Gedränge“ um die königliche Tafel

König Charles II. hatte ein großes Festessen angelegt, aber zu dieser Zeit litt er bereits unter einem sehr schlechten Gedächtnis. So lud er jeden ein, der ihm auf der Straße, auf dem Feld oder in einem seiner Paläste begegnete. Später hatte er jedoch völlig vergessen, wieviel Menschen er zu Gast gebeten hatte. Und dadurch entstand eine „keine“ Verwirrung.

„Von jenem Tage an wurden schriftliche Einladungen für königliche Festessen zur Vorschrift am englischen Hof.“

Ein Fischerdorf als Kulturdenkmal

In Kamp blieb die Zeit stehen — Jahrhundertalte Gemäuer bleiben unberührt

Das hinterpommersche Küstendorf Kamp wurde, um seine Stille und sein altes Brauchtum auch für die Zukunft zu erhalten, unter Denkmalschutz gestellt.

Im weiten Küstengebiet Hinterpommerns, dort, wo das schmale Wasserband der alten Rega in den blauen Kampersee mündet, den ein schmaler Dünenstreifen von den Wogen der Ostsee trennt, liegt das 600jährige Fischerdorf Kamp. Keine Kirche erhebt dort stolz ihren Turm über strohgedeckten Häusern, keine Glocken läuten hier den Felerabend ein, kein Wirtshaus und kein Gemeindefaßhaus nennt diese kleine Gemarkung ihr eigen, in der wahrhaftig die Zeit stehen geblieben zu sein scheint.

Dieser Tage aber haben sie voller Freude für einen Augenblick Fischreue und Auber beiseite gelegt. Das war, als Professoren in ihr Dorf kamen, jedes einzelne Haus von allen Seiten, von innen und von außen, fotografierten und skizzierten und dann vor der versammelten Gemeinde also anbanden: Männer und Frauen von Kamp, einer Dorf lebt ab heute unter dem besonderen Schutz des Staates, nichts soll an dem geändert werden, was die Jahrhunderte überdauert hat, seid stolz darauf, wie ganz

Deutschland stolz ist auf euch, die ihr euch behauptet habt gegen alle Stürme der Neuzeit, die auch vor Hinterpommern nicht halt machen konnten!“ Wie strahlte da das hagere Gesicht des Fischers Jörg, wie lachte da sein blond-schöpfiges Entlein und selbst die alte Ruhme konnte ein glückliches Schmunzeln nicht verbergen. Nein, sie denken gar nicht daran, an den elf kleinen Häusern des Dorfes irgend etwas Grundlegendes zu verändern, was der besonderen Genehmigung von Seiten der staatlichen Denkmalspflege bedarf, und für Neubauten ist sowieso kein Platz vorhanden.

Man war schon oft zusammengekommen und hat darüber disputiert, ob man den Wünschen der vielen Fremden, die im Sommer den Weg nach Kamp finden, nachkommen und dem Dorfe eine Herberge anzubinden sollte. Aber man sah dann selbst ein, daß dadurch die wunderbare Reinheit des Dorfbildes empfindlich gestört werden würde und verworfen den Plan. Und so bleibt Kamp auch für spätere Zeiten ohne das einladende Schild eines Gasthauses, ohne Schule, ohne Kirche, ohne Krämerie und Handwerkerstube. Alle, die in seinen Mauern leben, sind Bauern und Fischer geblieben wie es die Altvordern waren und an dieser alten Tradition, die schon Boden und Wasser bedingt, wird sich wohl nie etwas ändern. Man ist genügsam, und das wenige, was man für die Bedürfnisse des Lebens braucht, bringt allwöchentlich das Botensubstanz, das man in das nächstgrößere Küstendorf oder nach Kolberg schickt, wie auch das paar Dugend Kinder gemeinsam am frühen Morgen ihren zweiten Küsternweg zur Schule antreten.



Drei neue deutsche Flugzeug-Weltrekorde

Kapital u...

Wär die Tu...
politischen Au...
einer W...
ungern, beten...
them Beis...
Vericht des...
Fühnenen...
iden Reich...
dieser W...
harden Reich...
dinges al...
markt und auf...
mar, so daß...
Kapital von...
wurde. Tan...
von 6,9 Mill...
heftigstweil...
geklärter...
Reichsmar...
„Mein und...
Kapitalausst...

Zem bode...
Verständnis...
über. Ch...
ihren Eigen...
altes die...
Reichsmar...
den Seim...
der unternehm...
Millionen...
schiden, Ma...
Jahre...
2,2 Milliar...
ausländis...
tag nur 0,4...
der Seim...
ausdrück...
Käufers...
die im Tur...
litten Zer...
nrechnun...
für die Unt...
1936 der...
erreichte.

Mis Hau...
untersuchun...
gang (1,1...
den), das...
bekannt...
der Milliar...
Beobachtu...
Pens und...
und die w...
Millionen...
innerhalb...
in der Re...
icene (zum...
Konjunktur...
mit 1,5...
harden Reich...

Das W...
lste, bes...
Obwohl be...
dultant...
1937 nach...
35 p. S...
18. daß...
hiten über...
dormon...
Produktion...
Gedankl...
Kapazität...
ausgicht...
w...
die Textil...
industrie...
einen ver...
dieser...
dormon...
1937 um...
geru...
wählend...
nisch...
wurde. W...
ungefähr...
jeder Art...
anderen...
sammeng...
dem Welt...
und neu...
zahlen...
denn...
Ela...
In der...

Frank Effekte

- Festverzinst.
- 3% Dr. Reichsbank
- Ind. Dr. Reichsbank
- Baden Freist. v.
- Bayern Staats v.
- Aut.-Abt. 4. Dr.
- Dr. Schatzg.
- Augsburg Stadt
- Heidelberg Gold
- Luftverkehr v. 26
- Manheim Gold v.
- Formasens Stadt
- Mann. Abt. 15.
- Hess. L. L. 100. R.
- B. Kom. Goldh.
- do. Goldan. v.
- do. Goldan. v.
- Bay. Hyp. Wechs.
- Frank. Hyp. Gold
- Frank. Hyp. v.
- Frank. Goldb.
- Frank. Goldb.
- Mein. Hyp. v.
- Platt. Hyp. v.
- Platt. Hyp. v.
- Platt. Hyp. v.
- do. 5-9.
- do. 12-13.
- do. 15-16.
- do. 17-18.
- Südd. Bndcr-L.
- Großkstrfwk. A.
- Lied. Akt.-Obl.
- Pratt.-Main-Don
- IG-Farbenid.

Industria-Akt

- Accumulatoren
- Act. Geb.
- Aachabz. Zelle
- Barr. Moor-W
- Berl. Licht u. Kr
- Bräuer Klein
- Brown Dorell

Kapital und Schulden der Reichs- und Länderunternehmungen

Für die Durchführung ihrer wirtschafts- und sozial-
politischen Aufgaben bedürfen sich Reich und Länder
auch einer Anzahl rechtlich selbständiger Unterneh-

Zum Ende der letzten Wirtschaftsjahre sind die be-
reits erwähnten Reichs- und Länderunternehmungen
auf 77,7 Milliarden Reichsmark anwuchs.

Mit Hauptbetriebszwecken der Reichs- und Länder-
unternehmungen sind die Eisenbahnen, die öffentlichen
Energieerzeuger und die öffentlichen Unternehmen für
den Wohnungsbau.

Schnauzenhobel
und Knautschkommode

Das Knautschkommodegeschäft ist seit Jahren ein
besonders erfolgreiches. In Deutschland ist es vor-
nehmlich durch die Maschinenfabrik Dornier & Co.
in Bielefeld bekannt.

Als deutscher Hersteller besitzt die deutsche Knautsch-
kommodeindustrie eine um so größere Rolle, da sie sich
auf den Export von Knautschkommoden konzentriert.

Aktien freundlicher, Renten gefragt

Nachdem sich bereits gestern eine unbefriedigende
Börse abgezeichnet hatte, und auch an der Frankfurter
Börse der Kursrückgang zu sehen war, zeigen die
Kursnotierungen in diesem Bericht eine gewisse
Stabilität auf.

Die Aktienmärkte sind im allgemeinen günstiger
gestellt als vor einigen Monaten. Die Renditen sind
niedriger, was die Nachfrage nach Aktien erklärt.

Die Rentenmärkte sind weiterhin gefragt. Die
Renditen sind attraktiv, was die Nachfrage nach
Renten erklärt.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Die Börse hat am Freitag wieder eine unbefriedigende
Rendite erwiesen. Die Kurse sind im allgemeinen
rückwärts gegangen.

Wie wird das Wetter?



Zeichenerklärung zur Wetterkarte
Wärmegrenzlinie, Kältefront, Regen, Schneefälle, etc.

Während die kühle Westwindzone über Deutschland
heraufzieht, sind im Süden die Hochdruckgebiete
ausgeprägt.

Die Ausblicke für Samstag: Ziemlich bewölkt
mit vereinzelt Nieselregen.

Rheinwasserstand: Waldshut 209, Rheinfelden 196, Breisach 88, etc.

Neckarwasserstand: Mannheim 243, etc.

Baumwolle: Rotierungen der Bremer Baumwollterminmärkte

Die Leistung der deutschen Warmwalzwerke
sowie der Hammer- und Walzwerke im Oktober 1937

Die Produktion der deutschen Warmwalzwerke im
Oktober 1937 (26 Arbeitstage) betrug 2.111.000
Tonnen.

Die Produktion der Hammer- und Walzwerke im
Oktober 1937 betrug 1.221.800 Tonnen.

Berliner Metall-Notierungen vom 26. November

Die Notierungen für Metalle in Berlin am 26. November
1937 sind wie folgt:

Metalle

Table listing metal prices: Kupfer, Zinn, Blei, Nickel, etc. with prices in marks and pfennigs.

Berliner Börse Kassakurse

Table of stock exchange rates for Berlin: Reichsbank, Industrie-Aktien, etc.

Berliner Devisenkurse

Table of exchange rates for Berlin: US Dollar, British Pound, etc.

Frankfurter Effektenbörse: Festverzinsl. Werte, Industrie-Aktien, etc.

So hörten wir IM CAFÉ THRANER

... das will ich dir sagen, Erika, ich freue mich wirklich, daß ich sofort zu Lackhoff gegangen bin. Ich bin ja so begeistert von dieser großen Stoff-Etage. Diese Auswahl in ausgefallenen modischen Stoffen und vor allen Dingen in guten Qualitäten hatte ich nicht erwartet. Ich mache es jetzt auch wie Elli und Ruth und kaufe meine Stoffe nur noch bei Lackhoff... So unterhielten sich gestern zwei Freundinnen an unserem Nachbartisch bei Thraner. Wir haben uns, nachdem wir unser Plauderstündchen im Café Thraner beendet hatten, dann selbst davon überzeugt und fanden bestätigt, was wir bei Thraner über Lackhoff hörten.

KONDITOREI-CAFÉ
H. C. Thraner • C 1, 8
Lackhoff u. Co.
am Paradeplatz
MANNHEIMS GROSSE STOFFETAGE

Mausfrauen

schätzen gute Küchengeräte. Vom Kochlöffel bis zur Waage finden Sie alles preiswert im Fachgeschäft

Hermann Jllg
F 2, 3 - Fernsprecher 21006

Steyr
Automobile
ab Mk. 2865.-

Vollbrecht Mannheim **Qu 7, 25**

Polierte Schlafzimmer

in fast allen Edelhölzern, in reicher Auswahl, in nur allerbesten Verarbeitung von

RM 550.- bis 1100.-

Möbelfachgeschäft
Anton Oetzel
Schweizinger Straße 53
Ehestandsdarlehen

Helgoländer Hummer

auch gekocht . . . Stück 4.60-5.00

1 ganz. Brathähnchen
gefüllt 1.60

Blätterteigpasteten
mit 83 Anleher . Stück ca. 250 g. 1.30

STEMMER **O 2, 10**
Ruf 23874

Bauer rät Ihnen:

Kommen Sie doch bitte jetzt schon zum Geschenke-Kauf. Sie haben die große Auswahl, es ist noch die Ruhe, die nötig ist, schöne Geschenke in Offenbacher Lederwaren auszusuchen.

BAUER
LEDERWAREN

Mannheim H 1, 3, Breite Str. und Ludwigshafen, Ecke Ludwig- und Wredestraße, beide der „Nordsee“ gegenüber

Wir legen gerne bei kleiner Anzahlung zurück

Schreibmaschinen
KLEIN-CONTINENTAL



So gut wie WANDERER sie baut

J. BUCHER
MANNHEIM TEL. 3425
L. 4, 5

Sie finden

Schlafzimmer
Wohnzimmer
Herrenzimmer
Küchen
Couches
Sofas
Matratzen

große Auswahl bei **Friedrich Krämer**
nur F 1, 9
billigste Preise!
Ehestandsdarlehen
Geogr. 1884

Haushaltartikel • Eisenwaren

Heerde - Öfen
Ofenschirme
Küchenwaagen
Bohner

Adolf Pfeiffer **K 1, 4**
Breite Straße

Dekorations-Artikel!

Silberglimmer, Glasdiamantine
Lametta, Dekorations-Watte
Silberguirlanden, Plakat-Karton
Plakat-Farben

Michaelis-Drogerie
Fernruf 207 40/41 **9 2, 2**

Großwäscherei Schütz

Kilowäsche
Stärkewäsche
Stückwäsche
Gardinen

Anruf: 26066 **Lindenhof 27063**

Die Hilfe der Hausfrau

Der Generalpostmeister Heinrich von Stephan

Der Werdegang eines großen Mannes vom Handwerker zum Weltpostmeister und zum Begründer der Weltpost überhaupt! Ein Einblick in die Kinderstube des Weltpostverkehrs und eine geniale organisierte Lösung moderner Verkehrsfragen. Aufzeichnung von dem Reffen des Generalpostmeisters, aus dem reichen Material von Briefen, Aufzeichnungen privater Art, aus dem Nachlaß und aus dem Reichspostmuseum. Eine Biographie, die ein Stück deutscher Reichsentwicklung darstellt.

Bölkische Buchhandlung
Nationalsozialistische Buchhandlung / P 4, 12

Zu verkaufen

Schöner
Kinderwagen
lo-Sportwagen
wie ein bequemes Familien-
auto zu verkaufen.
Beide Wagen 13.24
Nebenstetmetre, 71
1. Stod. (48 511 8)

Beckstein- Flügel

neuwertig, 1.80 M.,
außerst schön
zu verkaufen.
Planwagen
Herrmann
W. Mannheimerstr. 24
(47 741 8)

Schwarzer, f. Wintermantel

für Härtere
Preisw. zu verkaufen.
Wardentorstr. 20
5. Stod. (49 1462)

Zu verkaufen

2 diam. Gasherd
billig zu verkaufen.
N 4, 16, 2 Str.
(21 669*)

Offene Stellen

Herrn- u. Damen-
soziale Kunden- u.
Waldentbe, 1. u.
erdarbeiten, 12-25 M.
zu verkaufen.
Gauher, L 2, 8
(21 668*)

Zünftige Tages- mädchen gejucht.

bei guter Beschäftig.
Adresse in erst. u.
21.000* im Verlag

Zu vermieten

1 Zimm., Küche
(Gordentbe), sofort
zu vermieten.
S 4, 20, III.
Anruf, ab 16 Uhr
(21 667*)

Tiermarkt

4 Stück
Schnauzer
(Rüde), 8 Wch. alt
zu verkaufen.
W. W. W. W. W.
Güterbesitzer,
Biedersteinerstr.
(48 952 8)

Pelze

kaufen Sie jetzt am vorteilhaftesten - Sie finden noch eine große Auswahl in

**Jacken + Paletots
Mäntel + Capes**
und können in aller Ruhe wählen bei

Richard Kunze
Dem Fachmann für Pelze

Mannheim - am Paradeplatz - Fernruf 265 34 / 265 35

Jetzt gekaufte Sachen werden auf Wunsch gegen Anzahlung bis Weihnachten zurückgeleigt!

Ab 7.30 Uhr

morgens ist unser Schalterbeamter im Dienst. Sie können Ihre Anzeige also aufgeben, bevor Sie ins Geschäft gehen.

HAKENKREUZBANNER Anzeigen-Abteilung

Gebr. Marken- Schreibmaschinen



stets preiswert.
Große Auswahl.

G. Müller & Co.
MANNHEIM
D 3, 10 - Ruf 20494

China- Tee-Spitzen

125 Gramm
90 Pfg.
Greulich
N 4, 13

Herren- und Damen- Kleidung

fertig an, an-
bere, repariert und
billig. Billig!

Fr. Berlinghof
S 2, 15.

Nicht so!



Reparaturen
am Radiogerät
überlassen Sie besser
dem Fachgeschäft

J. Tröndle
R 4, 24
Tel. 22889

Erika



Fachgeschäft
J. Arzt
N 2, 7-8 - Ruf 22435

Täglich süßer Apfelmist

Liter 20,-
Kelterei Six
G 3, 2 - Tel. 20039

Kronenberger Schimprstr. 19

Fernsprecher 506 36

Billige Speise- zimmer

mit Tisch- u.
Stuhl- u. mod.
Gerät. - 280.-

Rch. Baumann & Co.
38 0 21 11
Fingerring U 1, 7

Automarkt

Gut erhaltener
Kleinwagen

Neuzustand,
in feinem braun.
Kleinwagen. Nr.
35 491 20 an den
Verlag 26, 24.

Zu vermieten

Hebelstraße 19
(Zentrum). 4-Zim-
mer-Wohnung

in Mann u. a. a. a.
Vertrag, 10. u.
1. Oberradweg, P.
1. Verbr. in dem
Rd. Fernruf 278 82
ober 625 84.
(49 650 3)

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

2 gutmöblierte Zimmer
(Wohn- u. Schlafzimmer), möbl.
mit Bad und Zentralheizung, in
gut. Lage von Herrn für sofort
anm. d. Ausführliche Angebote
unter Nr. 46 456 20 an den Verlag

Berufst. Fräul. möbl. Zimmer

mit Wasch-Teilung;
anm. d. Verlags

Neustheim

6 Zimm. (ohne)
möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer zu vermieten

Reichlich möbl.
sep. Zimmer
zu vermieten.
F 7, 11, 2 Str.
(48 512 8)

Interieren bringt Gewinn



Das ist der Bestverkauf, den ich
mit langen Jahren machen konnte.
Für alle die das alte, gute, was
nicht zu substituieren können, durch
Böninger, Langen, Stuttgart, Bielefeld,
Bonn u. anderen Plätzen

Böninger
Tapeten-Lingelex
Seckenheimerstr. 48

Beachten Sie bitte den großen Anzeigenteil in unserer Morgenausgabe

DAS

Der Führer...
für die Dar...
Geschäfte de...
übernehmen...
seitdem in...
schen Reich...
Dienste g...
auch bisher...